

BASF

Badische Anilin- & Soda-Fabrik AG

L U D W I G S H A F E N A M R H E I N

BERICHT ÜBER DAS GESCHÄFTSJAHR
1964

AUF EINEN BLICK

Werte in Millionen DM

1962

1963

1964

Gesamtumsatz*

2 856

3 179

3 755

Aktienkapital

800

800

800

Rücklagen

711

764

844

Bilanzsumme

2 833

2 970

3 416

Werksanlagen

1 520

1 605

1 815

Investitionen

275

327

491

Abschreibungen

231

235

268

Umlaufvermögen

1 064

1 121

1 313

Gewinn vor Steuern

388

415

502

Steuern vom Einkommen, Ertrag und Vermögen
einschließlich Lastenausgleichs-Vermögensabgabe

204

218

262

Jahresüberschuß

185

197

240

Dividendensumme

144

144

160

Dividende in Prozenten

18

18

20

Löhne und Gehälter, soziale Abgaben
und soziale Aufwendungen

597

661

757

Zahl der Mitarbeiter

45 030

45 793

47 255

* Im Gesamtumsatz sind enthalten die Umsätze der BASF AG, die Außenumsätze der hundertprozentigen inländischen Tochtergesellschaften, die Umsätze derjenigen inländischen Beteiligungsgesellschaften, deren Produkte durch unsere Verkaufsorganisation verkauft werden, und die Außenumsätze der ausländischen Produktions- und Verkaufsgesellschaften, an denen wir mit mindestens 50 Prozent beteiligt sind.

BASF

BERICHT

**des Vorstands und des Aufsichtsrats und
Jahresabschluß für das Geschäftsjahr 1964**

13. ORDENTLICHE HAUPTVERSAMMLUNG

am Mittwoch, dem 12. Mai 1965, 10.00 Uhr,
im BASF-Feierabendhaus, Ludwigshafen am Rhein,
Leuschnerstraße 47

TAGESORDNUNG

1. Vorlage des Jahresabschlusses und des Berichts des Vorstands für das Geschäftsjahr 1964 mit dem Bericht des Aufsichtsrats und Beschlußfassung über die Gewinnverwendung.
2. Beschlußfassung über eine Erhöhung des Grundkapitals von 850 Millionen DM um 250 Millionen DM auf 1100 Millionen DM zum Kurs von 100 Prozent mit Dividendenberechtigung der neuen Aktien ab 1. Mai 1965; Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechts der Aktionäre, jedoch mit der Verpflichtung des die neuen Aktien übernehmenden Bankenkonsortiums, den Aktionären neue Aktien im Verhältnis 17 : 5 gleich 3,4 : 1 zum Kurs von 100 Prozent zum Bezug anzubieten, und zwar dergestalt, daß der Bezugspreis zum 9. Juni 1965 zahlbar ist.

Ermächtigung des Vorstands, im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat alle weiteren Einzelheiten der Kapitalerhöhung festzulegen.
3. a) Ermächtigung des Vorstands, bis zum 30. September 1965 das Grundkapital um bis 18 Millionen DM durch Ausgabe neuer Aktien gegen Geldeinlage zu erhöhen (genehmigtes Kapital).
b) Ermächtigung des Vorstands, bis zum 1. Mai 1970 das Grundkapital um bis 100 Millionen DM durch Ausgabe neuer Aktien gegen Geld- oder Sacheinlagen zu erhöhen (genehmigtes Kapital).
4. Beschlußfassung über die Änderungen des § 3 der Satzung (Grundkapital und Aktien), welche durch die Beschlüsse Ziffer 2 und Ziffer 3 bedingt sind.
5. Entlastung des Aufsichtsrats.
6. Entlastung des Vorstands.
7. Wahl eines Aufsichtsratsmitglieds für die restliche Wahlzeit eines ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieds.
8. Wahl des Abschlußprüfers für das Geschäftsjahr 1965.

AUFSICHTSRAT

- Vorsitzer Dr. rer. pol. h. c. Hermann J. Abs,
Vorstand der Deutschen Bank AG, Frankfurt a. M.
- stellv. Vorsitzter Dr. jur. Julius Overhoff, Ludwigshafen a. Rh.
- stellv. Vorsitzter Professor Dr. phil., Dr. rer. nat. h. c., Dr. phil. h. c. Richard Kuhn,
Direktor des Max-Planck-Instituts für medizinische Forschung,
Heidelberg
- Dr. jur. Bernhard Landmesser,
Vorstand der Knoeckel, Schmidt & Cie, Papierfabriken AG,
Lambrecht / Pfalz
- Ingénieur Simon Lazard, Paris
- Ernst Lorenz, Fachmeister, Ludwigshafen a. Rh.
Betriebsratsvorsitzender der BASF bis 31. August 1964
- Jakob Luttringshauser, Schlosser, Frankenthal / Pfalz
- Dr. jur. Hans Karl von Mangoldt-Reiboldt, München
- Jakob Müller, Elektroschweißer, Otterstadt / Pfalz
Betriebsratsvorsitzender der BASF ab 1. September 1964
- Professor Dr. phil., Dr. phil. nat. h. c., Dr.-Ing. E. h. Walter Reppe,
Chemiker, Heidelberg
- Heinrich Ries, Schlosser-Vorarbeiter, Ludwigshafen a. Rh.
- Professor Dr. Hans Georg Schachtschabel,
Ordinarius für Volkswirtschaftslehre an der Wirtschaftshochschule
Mannheim
- Hermann Schlosser, Ehrenvorsitzer
der Deutschen Gold- und Silber-Scheideanstalt, Frankfurt a. M.
- Leopold Freiherr von Schrenck-Notzing, Stuttgart
- Dr. oec. publ. Aloys Wihr, München

VORSTAND

Vorsitzer	Professor Dr.-Ing., Dr. rer. nat. h. c., Dr.-Ing. E. h., Dr. rer. pol. h. c. Carl Wurster
stellv. Vorsitz	Dr. phil. nat. Bernhard Timm
	Dr. phil. nat. Willi Danz (ab 1. Januar 1965)
	Dr. phil. Hans Freienthner
	Dr. jur. Wolfgang Heintzeler
	Dr.-Ing., Dr.-Ing. E. h. Walter Ludwig
	Dr. rer. pol. Rolf Magener
	Dr.-Ing. Karl Saftien (am 31. Dezember 1964 aus dem aktiven Dienst ausgeschieden)
	Klaus Schönfeld
	Professor Dr. phil. Adolf Steinhöfer

DIREKTOREN

Leiter der Sparten

Dr.-Ing., Dr. rer. nat. h. c. Leo Kollek
Dr. phil. Hans-Joachim Pistor
Dr. phil. Otto Roser
Dr. phil., Dr. sc. nat. habil. Hans-Georg Trieschmann

Leiter der Verkaufsbereiche

Josef Fischer
Werner Lander
Hans Oesterlin

Dr.-Ing. Wolfgang Alt
Dr. jur. Hans-Albrecht Bischoff
Dr. phil. Heinrich Diekmann
(am 30. Juni 1964 aus dem aktiven Dienst ausgeschieden)
Dr.-Ing. Berthold Frank
Dr. rer. nat. Rudolf Gäth
Dr.-Ing. Hermann Kleber
Dr. rer. pol. Franz J. P. Leitz
Dr.-Ing. Erich Mach
Dr.-Ing. Wilhelm Mehl
Dr. rer. nat. Friedrich Pyzik
Dr. phil. Hans Rabe
Dr. phil. Hans Sönksen
Dr. rer. nat. Tim Toepel

STELLVERTRETENDE DIREKTOREN

Dr. rer. nat. Hans Albers
Walter Bäßler
Professor Dr. phil. habil. Ernst Bartholomé
Max Bräuer
Dr. phil. Karl Buchholz
Dr. rer. nat. Karl Buschmann
Dr. phil. Bernhard Cyriax
Dr. phil. nat. Günther Daumiller
Dr. jur. Friedrich Karl Dribbusch
Christian Erasmi
Dipl.-Ing. Friedrich Fecher
Dipl.-Ing. Heinrich Feldhoff
Dr. phil. Hans-Joachim Frost
Dr.-Ing. Erich Haarer
Dr. rer. nat. Gustav Hagen
Reg.-Baumeister Karl Haisch
Dipl.-Ing., Dr. rer. oec. Kurt Hartmann
Paul Hell
Dr. phil. nat. Josef Hengstenberg
Dr.-Ing. Erich Henkel
Dr.-Ing. Joseph Hille
Dr.-Ing. Georg Hummel
Dr. rer. pol. Valentin Huppert
Dr. rer. nat. Kurt Jockers
Hubert Karbe
Ernst Keller
Dr. rer. nat. Klaus Kinkel
Dr. jur. Helmut Kraft
Dr. phil. nat. Hugo Kröper
Dipl.-Kfm. Richard Kuhn
Dr.-Ing. Alfred Landgraf
(am 30. September 1964 aus dem aktiven Dienst ausgeschieden)
Dr. rer. nat. Heinz Lange
Dr. rer. nat. Erwin Lehrer
Dr.-Ing. Friedrich Lorenz
Walter Marx
Dr. phil. nat. Werner Nieswandt
Dr. oec. publ. Albert Oeckl
Dr. phil. nat. Helmut Ohlinger
Dr.-Ing. Albert Palm
Dr.-Ing. Günter Pöhler
Dr.-Ing. Horst Pommer
Dipl.-Ing. Ludwig Raichle
Dr. rer. pol. Anny Reichl
Hans Joachim Rössler
Dr. jur. Robert Schilling
Dr.-Ing. Adolf Schwarz
Dr. rer. nat. Matthias Seefelder
Rolf Sipplie
Dr. rer. pol. Karl-Heinz Tillmann
Dr. phil. Ludwig Trainer
Harald Wagner
Dr. agr. Otto Walterspiel
Alfred Zöllner
(am 31. Dezember 1964 aus dem aktiven Dienst ausgeschieden)

Wir freuen uns, zum Zeitpunkt des 100jährigen Jubiläums der BASF am 6. April 1965 über ein gutes Geschäftsjahr 1964 berichten zu können. Sowohl Umsatz als auch Ertrag haben beträchtlich zugenommen, die Wachstumsrate liegt über dem Durchschnitt der chemischen Industrie der Welt und der Bundesrepublik.

Der Gesamtumsatz erhöhte sich von 3,179 Milliarden DM um 18,1 Prozent (im Vorjahr 11,3 Prozent) auf 3,755 Milliarden DM. Der Umsatz der BASF AG stieg von 2,649 Milliarden DM um 14,4 Prozent (im Vorjahr 9,8 Prozent) auf 3,031 Milliarden DM. Der Auslandsanteil am Gesamtumsatz erreichte über 45 Prozent (im Vorjahr 42 Prozent); dazu hat das weitere Wachstum unserer ausländischen Produktionsstätten beigetragen. Der Anteil des Exports am Umsatz des inländischen Konzerns betrug 39,8 Prozent (im Vorjahr 38,1 Prozent).

Der Gewinn der BASF AG vor Steuern beträgt 501,8 Millionen DM und liegt damit um 86,8 Millionen DM = 20,9 Prozent über der entsprechenden Zahl des Vorjahres (415 Millionen DM). Nach Abzug der Steuern vom Einkommen, Ertrag und Vermögen (einschließlich Lastenausgleichs-Vermögensabgabe) in Höhe von 261,7 Millionen DM (im Vorjahr 218 Millionen DM) ergibt sich ein Gewinn nach Steuern („Jahresüberschuß“) in Höhe von 240,1 Millionen DM (im Vorjahr 197 Millionen DM), was eine Erhöhung um 43,1 Millionen DM = 21,8 Prozent gegenüber dem Vorjahr bedeutet. Die Zunahme des Reinertrages der BASF AG liegt damit prozentual um rund 50 Prozent über der Zunahme ihres Umsatzes.

Der Abschluß 1964 gestattet uns, der Hauptversammlung vorzuschlagen, auf das unveränderte Grundkapital von 800 Millionen DM eine Dividende von 20 Prozent (im Vorjahr 18 Prozent) auszuschütten. Der freien Rücklage konnte zur weiteren Stärkung des Unternehmens ein Betrag von 80 Millionen DM zugewiesen werden (im Vorjahr 53 Millionen DM).

An der guten Geschäftsentwicklung waren alle Zweige des Unternehmens – wenn auch unterschiedlich – beteiligt. Die Nachfrage nach den Erzeugnissen unseres Sortiments war sehr lebhaft; bei einigen Produkten konnten wir den Bedarf nicht in vollem Umfang decken. Unsere Verkaufspreise zeigten bei unverändert hartem Wettbewerb im In- und Ausland mit wenigen Ausnahmen weiterhin eine sinkende Tendenz.

Unsere Fabrikationsanlagen waren voll ausgelastet. Der starken Nachfrage wie auch der technischen Entwicklung haben wir durch erhöhte Investitionen Rechnung getragen. Diese lagen im Werk Ludwigshafen mit 490,9 Millionen DM erheblich über dem Vorjahr (326,8 Millionen DM). Ihnen stehen Abschreibungen und Abgänge in Höhe von 280,6 Millionen DM (im Vorjahr 242,1 Millionen DM) gegenüber.

Die Differenz zwischen Investitionssumme und Abschreibungen wurde größtenteils aus dem Erlös der 5½-Prozent-Wandelanleihe von 1964 im Betrag von 240 Millionen DM finanziert. Ende Mai 1964 haben wir in der Schweiz eine Anleihe über 60 Millionen sfrs aufgelegt.

Bei einem Anwachsen der Bilanzsumme um 446 Millionen DM auf 3,416 Milliarden DM hat das Fremdkapital stärker zugenommen als das Eigenkapital, dessen Anteil am Gesamtvermögen von 52,6 Prozent auf 48,1 Prozent zurückgegangen ist. Die schon zum Jahresbeginn 1964 günstige Liquidität hat sich bis Jahresende noch verbessert.

Der laufende Aufwand für Forschungs- und Entwicklungskosten betrug 158 Millionen DM; daneben wurden für Bau und Ausstattung von neuen Laboratorien und Versuchsräumen sowie für technische Versuchsanlagen über 41 Millionen DM ausgegeben. Die geschäftlichen Impulse, die von den Ergebnissen unserer Forschung ausgingen, waren unverändert stark; sie eröffnen auch für die Zukunft immer neue Möglichkeiten.

Ungeachtet des starken Unternehmenswachstums hat sich die Zahl unserer Mitarbeiter zwar nur um 3,2 Prozent auf 47 255 erhöht, die Lohn- und Gehaltssumme ist jedoch um 12,8 Prozent auf 636,8 Millionen DM gestiegen, im wesentlichen als Folge von Tarifierhöhungen; diese sind zur Jahresmitte 1964 wirksam geworden und werden deshalb für das volle Jahr 1965 selbst bei gleichbleibender Belegschaftszahl eine weitere Zunahme der Lohn- und Gehaltssumme mit sich bringen. Der Zwang zu immer weitergehender Rationalisierung besteht daher auch aus diesem Grunde fort.

In den abgelaufenen Monaten des Jahres 1965 hielt die günstige Geschäftsentwicklung an. Unsere Produktionsanlagen sind weiterhin voll beschäftigt. Der Gesamtumsatz liegt über dem der entsprechenden Monate des Jahres 1964. Wenn keine unvorhergesehenen Ereignisse eintreten, erwarten wir für 1965 ein befriedigendes Ergebnis.

Aus mehreren Gründen sind in der Zukunft erhöhte Investitionen erforderlich. Steigende Absatzmöglichkeiten bedingen Kapazitätserweiterungen. Ergebnisse unserer Forschung und Entwicklungen in den Betrieben machen neue Fabrikationsanlagen und kostensenkende, kapitalintensive Verfahrensänderungen notwendig. Die 1963 eingeleitete tiefgreifende Umstellung der Rohstoffversorgung von Kohle auf Erdölprodukte ist in vollem Gange. Unter Berücksichtigung all dieser Momente sind im Rahmen unserer langfristigen Planung für 1965 Investitionen mit einem Aufwand von 700 Millionen DM vorgesehen, die im wesentlichen für das Werk Ludwigshafen und für unsere in raschem Aufbau befindliche neue MAGNETOPHONBAND-Fabrik in Willstätt bei Kehl Verwendung finden werden.

Bei unseren inländischen Beteiligungsgesellschaften brachte der Geschäftsverlauf 1964 überall Ergebnisse, die über denen von 1963

lagen. Das für die Erzeugung von Strom aus Ballastkohle errichtete Kraftwerk Marl mit einer installierten Leistung von 250 000 kW ist im Januar 1965 in Betrieb gegangen.

Im Ausland wurde unsere Verkaufsorganisation weiter ausgebaut. Unsere ausländischen Produktionsbeteiligungen zeigen durchweg positive Ergebnisse und weiteres Wachstum. Die MAGNETOPHONBAND-Fabrik unserer Tochtergesellschaft SUMA S. A. bei Gien/Loiret (Frankreich) nahm plangemäß im Mai 1964 die Produktion auf.

Für die weitere Unternehmensentwicklung ziehen wir in zunehmendem Maße auch neue Standorte im In- und Ausland in Betracht. Wir haben uns in der zweiten Hälfte des Jahres 1964 durch eine Vereinbarung mit dem belgischen Staat im Hafen von Antwerpen ein Gelände von über 4 Quadratkilometern gesichert. Dort sollen in der ersten Ausbaustufe mit einem Aufwand von mehr als 200 Millionen DM Fabrikationsanlagen zur Herstellung von 600 000 Jahrestonnen NITROPHOSKA und 60 000 Jahrestonnen Caprolactam errichtet werden. Die Planungsarbeiten sind im Gange, mit den Bauarbeiten wird in Kürze begonnen. Wir rechnen mit dem Anlaufen der Produktion Mitte 1967. Als Rechtsträger der Antwerpener Anlage wurde am 10. Dezember 1964 die BASF Antwerpen N. V. als hundertprozentige Tochtergesellschaft mit einem Kapital von 500 Millionen bfrs gegründet.

Den Stickstoffbedarf der Antwerpener Fabrik decken wir aus einer Ammoniakanlage mit einer Kapazität von 300 000 Jahrestonnen, die wir in Rotterdam-Pernis zusammen mit der Vereinigte Kunststofffabriken Mekog-Albatros N. V. (VKF) errichten. Die Investitionskosten werden sich auf 54 Millionen hfl belaufen. Als Trägerin dieser Gemeinschaftsanlage ist im März 1965 mit einem Kapital von 16 Millionen hfl die Ammoniak Unie N. V. gegründet worden, an der wir mit 50 Prozent beteiligt sind.

Um unsere Position auf dem europäischen Kunststoffmarkt weiter auszubauen, beabsichtigen wir, in Frankreich nach Genehmigung durch die französische Regierung gemeinsam mit der Shell-Gruppe eine Fabrikationsanlage zu errichten, in der zunächst 45 000 Jahrestonnen Hochdruck-Polyäthylen nach dem von der BASF entwickelten Verfahren erzeugt werden sollen. Die Investitionskosten werden auf 80 Millionen FF veranschlagt. Die Anlage soll in Berre bei Marseille gebaut werden. Als Trägerin ist eine 50:50-Gesellschaft vorgesehen, die den Namen Compagnie Chimique de la Méditerranée (COCHIME) tragen und zunächst ein Aktienkapital von 40 Millionen FF haben soll.

Auch außerhalb Europas haben sich unsere Produktionsinteressen ausgeweitet. In Mexico wurden sämtliche Anteile der Firma Aislantes Industriales S. A. erworben, die anschließend ihren Namen in BASF Mexicana S. A. änderte. Die Gesellschaft, deren Eigenkapital sich auf

rund 10 Millionen mex. Pesos beläuft, erzeugt und verarbeitet STYRO-POR. Zur Modernisierung und Erweiterung seiner Produktionsanlagen wird das Unternehmen die neuesten technischen Erfahrungen der BASF erhalten.

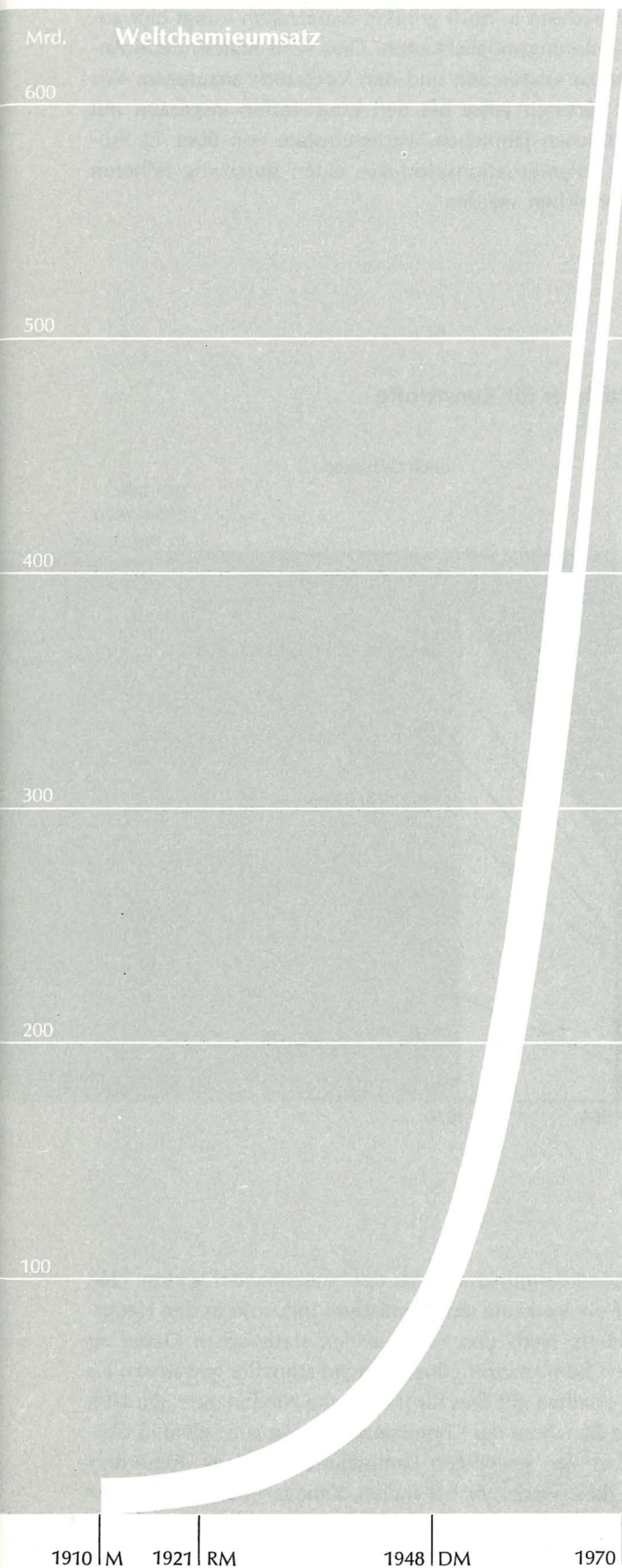
Im Dezember 1964 ist die Firma COMPUTRON Inc., Waltham bei Boston/Massachusetts (USA), durch Kauf eine hundertprozentige BASF-Gesellschaft geworden. Das Eigenkapital dieser Gesellschaft beträgt 600 000 US-\$. Die Firma betätigt sich als Hersteller von Magnetbändern für elektronische Rechenanlagen; sie wird ihr Produktionsprogramm beibehalten und bei seiner Erweiterung eng mit uns zusammenarbeiten. Durch den Erwerb der COMPUTRON haben wir uns auch eine Ausgangsbasis für die Bearbeitung des nordamerikanischen Marktes auf dem Gebiet der Magnetbänder geschaffen.

Zusammenfassend erwarten wir am Anfang des zweiten Jahrhunderts der Geschichte der BASF, daß unser Unternehmen auch weiterhin im In- und Ausland wachsen wird. Die im Jahr 1965 benötigten Mittel werden zwar in erheblichem Umfang durch Innenfinanzierung aufgebracht werden können, der größere Teil muß jedoch von außen kommen. Zu diesem Zweck erscheint eine Erhöhung des Eigenkapitals angezeigt. Vorstand und Aufsichtsrat sind deshalb in der Sitzung vom 7. April 1965 übereingekommen, die Erhöhung des Eigenkapitals in zwei Stufen wie folgt herbeizuführen, wobei die beiden Stufen als Teile eines Gesamtplanes zu betrachten sind:

- a) Als erste Stufe wurde beschlossen, aufgrund der in der Hauptversammlung vom 18. Mai 1961 erteilten Ermächtigung (genehmigtes Kapital) das bisherige Grundkapital von 800 Millionen DM mit sofortiger Wirkung um 50 Millionen DM auf 850 Millionen DM bei einem Ausgabekurs von 300 Prozent zu erhöhen. Die Aktionäre erhalten mittelbar über das Bankenkonsortium ein Bezugsrecht auf die Aktien aus dieser Kapitalerhöhung im Verhältnis 16 : 1. Die Mittel aus dieser Kapitalerhöhung sind zur Finanzierung von Beteiligungen, vornehmlich im Ausland, gedacht.
- b) Ferner wurde beschlossen, der am 12. Mai 1965 stattfindenden Hauptversammlung vorzuschlagen, als zweite Stufe eine Erhöhung des gemäß a) erhöhten Grundkapitals von 850 Millionen DM um 250 Millionen DM auf 1 100 Millionen DM bei einem Ausgabekurs von 100 Prozent zu beschließen, wobei die Aktionäre mittelbar über das Bankenkonsortium ein Bezugsrecht im Verhältnis 17 : 5 gleich 3,4 : 1 erhalten.

Die jungen Aktien aus beiden Kapitalerhöhungen sind ab 1. Mai 1965 dividendenberechtigt.

Die Lage der chemischen Industrie in der Welt und in der Bundesrepublik



In allen großen westlichen Produzentenländern hat sich 1964 das Wachstum der chemischen Industrie beschleunigt. Der Weltchemieumsatz, dessen genaue Feststellung immer schwieriger wird, dürfte insgesamt um 40 Milliarden DM und damit um etwa 11 Prozent gestiegen sein. Hauptträger der Expansion waren Japan mit rund 17 Prozent sowie die EFTA- und die EWG-Länder mit einem auch noch über dem Weltdurchschnitt liegenden Plus von je 12 Prozent. Nordamerika hatte bei stärkerer Umsatzausweitung als im Jahr zuvor einen Zuwachs von 9 Prozent. Nach den vorliegenden Ergebnissen hat in den meisten großen Industrieländern die Produktion der chemischen Industrie im Vergleich zur verarbeitenden Industrie stärker zugenommen, ein Anzeichen dafür, daß der Anteil der Chemiewirtschaft in den einzelnen Volkswirtschaften weiter an Gewicht gewinnt.

Dieser erneute kräftige Aufschwung im Bereich der chemischen Industrie ist die Folge einer durchweg günstigen Konjunkturlage, die allen Anzeichen nach auch 1965 allgemein anhalten dürfte, selbst wenn sich das Wachstumstempo weltweit etwas abschwächen sollte. Diese globale optimistische Konjunkturerwartung darf allerdings nicht darüber hinwegtäuschen, daß bei den Abnehmern chemischer Erzeugnisse die Lage sehr unterschiedlich ist.

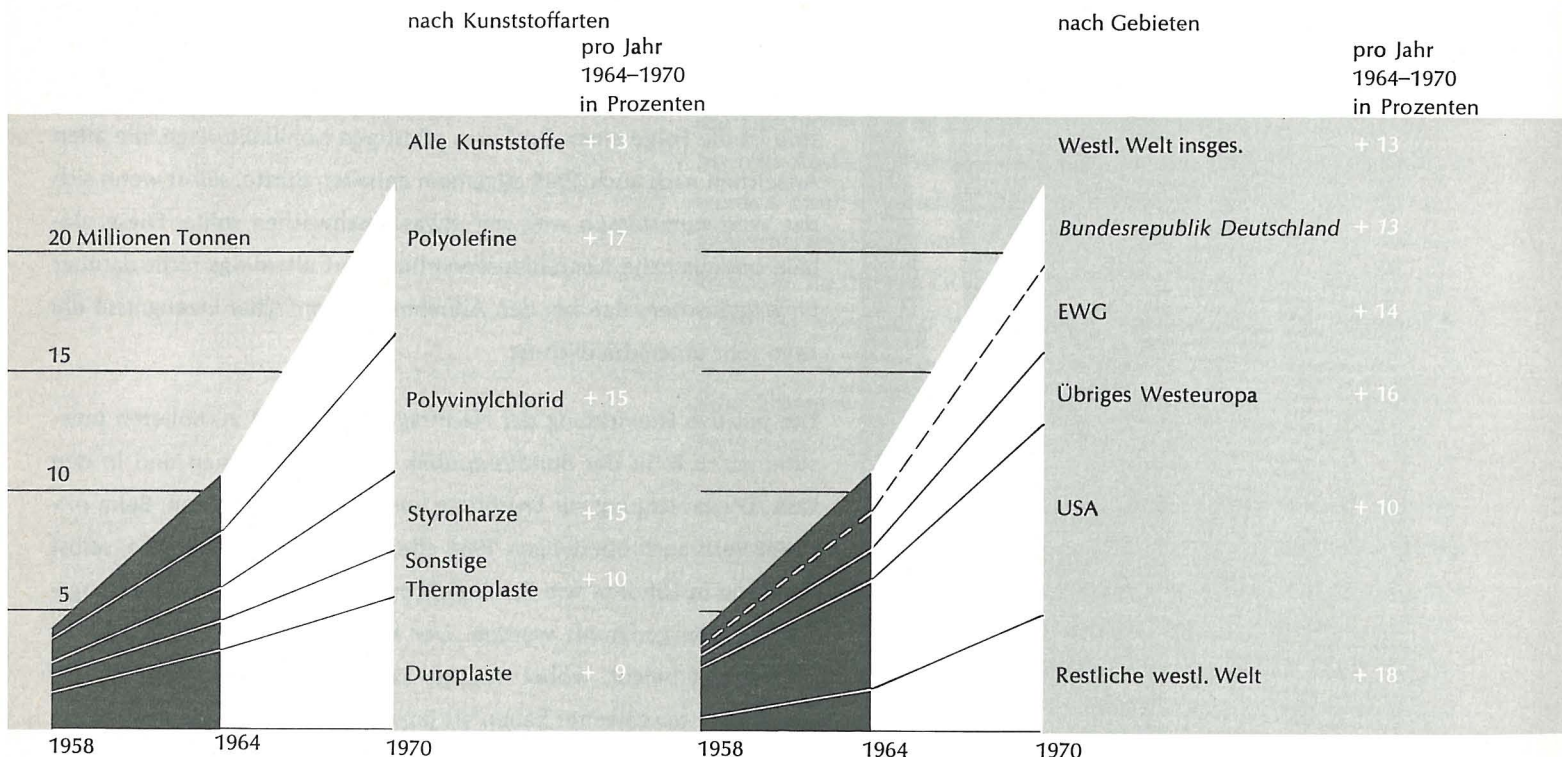
Die positive Entwicklung der Nachfrage führte 1964 zu höheren Investitionen, z. B. in der Bundesrepublik, in Großbritannien und in den USA. Diese Neigung zur Errichtung von Neuanlagen hält an. Beim privaten Verbrauch überwogen 1964 ebenfalls die Auftriebskräfte, selbst wenn sie in Ländern wie Frankreich und Italien durch Stabilisierungsmaßnahmen gedämpft wurden. Der Welthandel hat sich im letzten Jahr erneut belebt, wobei Importe und Exporte der Industrieländer sich stärker ausgeweitet haben als jene der Entwicklungsländer.

Die Expansion in der chemischen Industrie erstreckte sich vorwiegend auf das gesamte Gebiet der organischen Chemie, insbesondere die Herstellung von Synthesefasern und Kunststoffen, einschließlich ihrer Vorprodukte. In der Textilindustrie stieg der Verbrauch von Synthesefasern weiter an; ihr Anteil an der Welttextilfasererzeugung stellt sich mit 1,7 Millionen Tonnen nunmehr auf 9 Prozent. Bei den Kunststoffen führte die starke Nachfrage vorübergehend zu ausgeprägten Verknappungserscheinungen.

Trotz des heute schon hohen Verbrauchsniveaus in den Industrieländern beurteilen wir die längerfristige Zukunftsentwicklung der Kunststoffe, Synthesefasern und ihrer Vorprodukte durchaus positiv.

Denn das Hineinwachsen in noch größere Kapazitäten bringt hier zusätzliche Rationalisierungsmöglichkeiten. Dies wird helfen, neue Anwendungsgebiete zu erschließen und den Verbrauch anzuregen. Wir rechnen für die nächsten Jahre bei den Kunststoffen insgesamt mit einer durchschnittlichen jährlichen Wachstumsrate von über 13 Prozent, wobei die Polymerisationsprodukte einen durchweg höheren Steigerungssatz erreichen werden.

Wachstumsaussichten für Kunststoffe



Nicht nur die Binnenkonjunktur, auch der Außenhandel wirkte 1964 stimulierend auf die Verkäufe der chemischen Industrie in den Hauptproduzentenländern. Nach den vorliegenden statistischen Daten zu urteilen, sind die Chemieexporte überwiegend schneller gewachsen als im Jahr zuvor; vor allem gilt dies für Italien, die Niederlande, die USA und Kanada. Die Zunahme der Chemieausfuhr ging außerdem in einigen Ländern über den jeweiligen Umsatzanstieg hinaus. Besonders ausgeprägt war dies wiederum bei Italien, Kanada und den USA der Fall. Bei den EWG-Partnern insgesamt übertraf die Exportmehrung mit 16 Prozent die Umsatzausweitung von 12 Prozent.

Die Chemieimporte der wichtigsten Produzentenländer haben 1964 ebenfalls einen beachtlichen Umfang erreicht. Mit Ausnahme von Italien erhöhten sie sich bei den EWG-Ländern mehr als die Exporte; ebenso war es bei Großbritannien, Japan, den USA und der Schweiz.

Im Chemiehandel zwischen den EWG-Ländern ist gegenüber dem Vorjahreswachstum kaum eine Veränderung eingetreten; allerdings ist das Plus im Export mit etwa 21 Prozent (1963: 20 Prozent) im internationalen Vergleich relativ hoch. Dagegen hat sich die EWG-Chemieausfuhr in die übrige Welt mit 15 Prozent Zuwachs merklich beschleunigt (1963: 10 Prozent). Soweit die verfügbaren Zahlen erkennen lassen, haben nach der annähernden Stagnation 1963 die EWG-Lieferungen chemischer Erzeugnisse in die USA im abgelaufenen Jahr wieder zugenommen, jedoch bei weitem nicht so wie die Importe aus den USA. Der EWG-Chemieaußenhandel mit Großbritannien hat sich erneut beträchtlich intensiviert.

Die wirtschaftliche Entwicklung in der Bundesrepublik war 1964 gut. Das Wachstum der Gesamtwirtschaft hat sich stark erhöht. Im Gegensatz zu den Investitionen und zum privaten Verbrauch hielt sich jedoch beim Export die Beschleunigung in mäßigen Grenzen. Durchweg alle bedeutenden industriellen Abnehmer chemischer Erzeugnisse waren an diesem allgemein günstigen Verlauf beteiligt und erzielten zum Teil beachtliche Umsatz- und Produktionsausweitungen, wie z. B. die elektrotechnische und die kunststoffverarbeitende Industrie. Aber selbst jene Branchen, die häufig als im Schatten der Konjunktur stehend bezeichnet werden, wie die Textil- und die Lederindustrie, erreichten Umsatzzunahmen von rund 8 Prozent, die Papierindustrie sogar von 12 Prozent.

Die chemische Industrie selbst steigerte ihre Verkäufe um 12 Prozent und ihre Produktion um 14 Prozent. Sie lag damit erneut über der gesamten Industrie. Die Investitionen schätzen wir auf etwa 2,7 bis 2,8 Milliarden DM nach 2,3 Milliarden DM im Jahr zuvor.

Bundesrepublik

Chemische Industrie

einschließlich Kohlenwertstoffe und Chemiefasern

	1964 Milliarden DM	1963 Milliarden DM	1964/63 in Prozenten*
Umsatz	31,2	27,8	+ 12,0
Export	9,0	7,9	+ 14,1
Inlandsumsatz	22,2	19,9	+ 11,2
Import	4,0	3,3	+ 20,5

* Prozentzahlen sind aus genauen Werten errechnet

Eine Betrachtung des Inlands- und Auslandsgeschäfts zeigt deutlich, daß sich 1964 gegenüber dem Vorjahr der Einfluß der Binnenkonjunktur im Chemiebereich wesentlich verstärkt hat. Während 1963 der Inlandsumsatz nur um 5 Prozent zugenommen hatte, erhöhte er sich 1964 um über 11 Prozent. Dagegen verlangsamte sich der Anstieg der Chemieausfuhr von 15 Prozent 1963 auf 14 Prozent 1964, eine Tendenz, die der allgemeinen Exportentwicklung zuwiderlief.

Der Wert der zum Absatz bestimmten Chemieproduktion nahm 1964 um 15 Prozent zu. Über dem Durchschnitt lag der Absatz an die chemische Industrie und die übrige weiterverarbeitende Industrie. Stark gewachsen sind auch die zum Endverbrauch bestimmten Erzeugnisse, allerdings wirkte sich die Einbeziehung West-Berlins in die statistische Erfassung hier besonders aus. Dagegen stieg der Absatz an die Landwirtschaft nur um 4 Prozent.

Anteilmäßig entfielen vom Inlandsabsatz rund zwei Drittel, vom Auslandsabsatz rund drei Viertel auf industrielle Abnehmer.

Bei den einzelnen Produktgruppen hat sich der Wert der zum Absatz bestimmten Produktion 1964 (insgesamt plus 15 Prozent) wiederum recht unterschiedlich entwickelt. Die Organika weisen mit 19 Prozent eine der höchsten Steigerungsraten auf. Auch der Absatz von Kunststoffen hat überdurchschnittlich zugenommen, ebenso wie jener der Farbstoffe; für beide Gruppen errechnen sich Sätze von 16 bis 17 Prozent. Bei den Kunststoffen war der Zuwachs in der Menge (22 Prozent) wiederum größer als dem Wert nach.

Mit 29 Prozent ist die Exportquote der chemischen Industrie etwa konstant geblieben. Vermehrt hat sich insbesondere die Ausfuhr von Anorganika, Organika, Kunststoffen, Synthesefasern, Farbstoffen und Pharmazeutika.

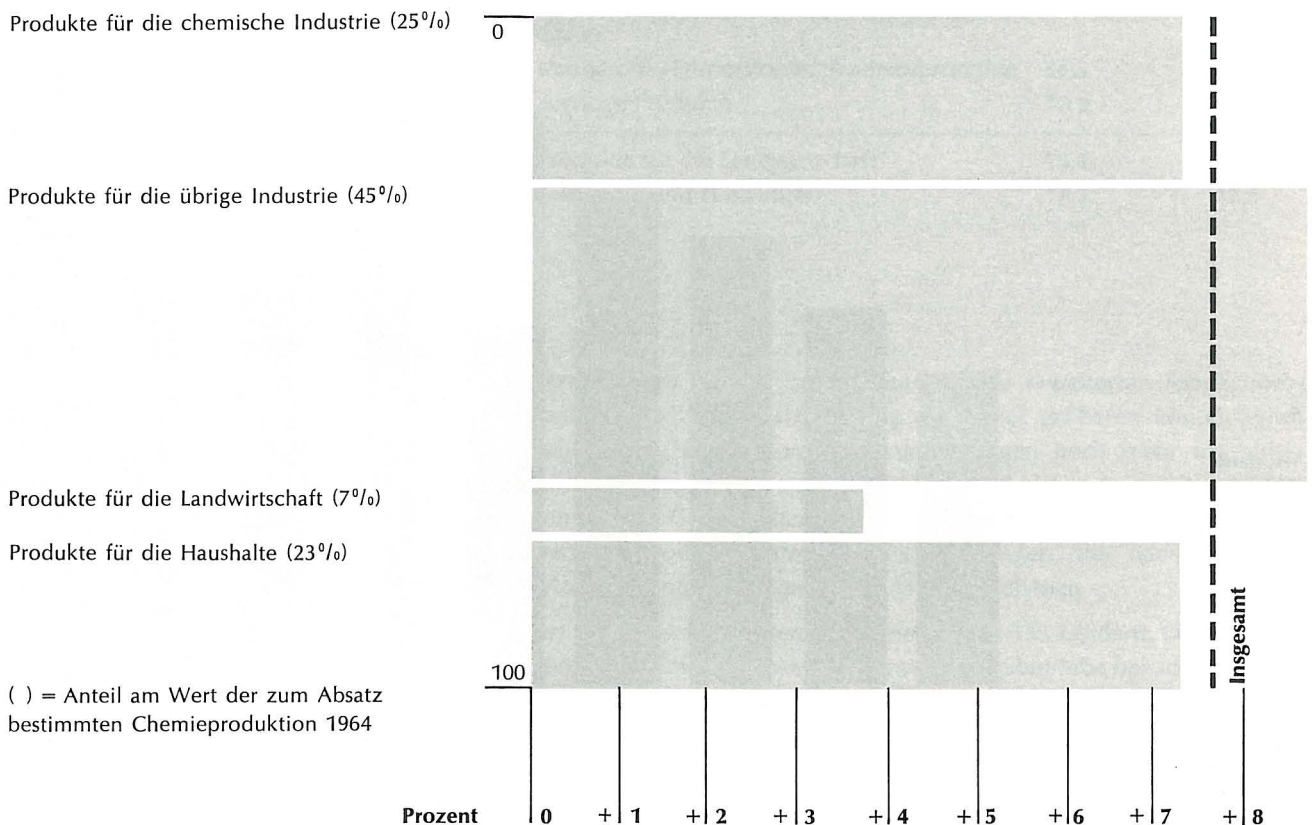
Die regionale Struktur der westdeutschen Chemieausfuhr hat sich 1964 kaum verändert. Bei 29 Prozent verharrte der Anteil der EWG-Länder, jener der EFTA-Länder stieg leicht auf 27 Prozent an. Dagegen ist von den Bezügen her gesehen die Marktverflechtung mit den EWG-Partnern noch enger geworden; sie lieferten 39 Prozent des Chemieimports gegenüber 37 Prozent im Jahr zuvor. In annähernd gleichem Maß hat der EFTA-Raum 1964 mit einem Anteil von 22 Prozent an Gewicht verloren. Im Chemieaußenhandel mit den USA hat sich die Zuwachsrate im Exportgeschäft stark verlangsamt (von 11 Prozent auf 5 Prozent), während sie sich bei der Einfuhr beachtlich beschleunigte (19 Prozent 1964, verglichen mit 12 Prozent 1963).

Durch die konvergierende Entwicklung von Chemieexport und -import (siehe Tabelle Seite 15) erreichte der Anteil der ausländischen Erzeugnisse an der westdeutschen Inlandsversorgung mit chemischen Produkten einen neuen Höchststand von über 15 Prozent.

Die chemische Industrie wird auch weiterhin zu den Wachstumsbranchen in der Bundesrepublik zählen. Projizieren wir die bisherige Entwicklung des Wertes der zum Absatz bestimmten Chemieproduktion in die Zukunft, so errechnet sich für den Zeitraum bis 1970 eine durchschnittliche jährliche reale Wachstumsrate von knapp 8 Prozent. Hierbei beurteilen wir die Möglichkeiten im Export noch etwas günstiger als jene im Inland. Von den großen Abnehmerbereichen aus gesehen erwarten wir ein überdurchschnittliches Plus bei den für die übrigen Industrien bestimmten Erzeugnissen. Der Absatz sowohl an die chemische Industrie als auch an die Haushalte wird sich annähernd im Rahmen des Gesamtverlaufs halten, während die Lieferungen an die Landwirtschaft nicht im gleichen Maße zunehmen dürften.

Wachstumsaussichten der chemischen Industrie der Bundesrepublik Deutschland

Durchschnittliche jährliche reale Zunahme 1964–1970 in Prozenten



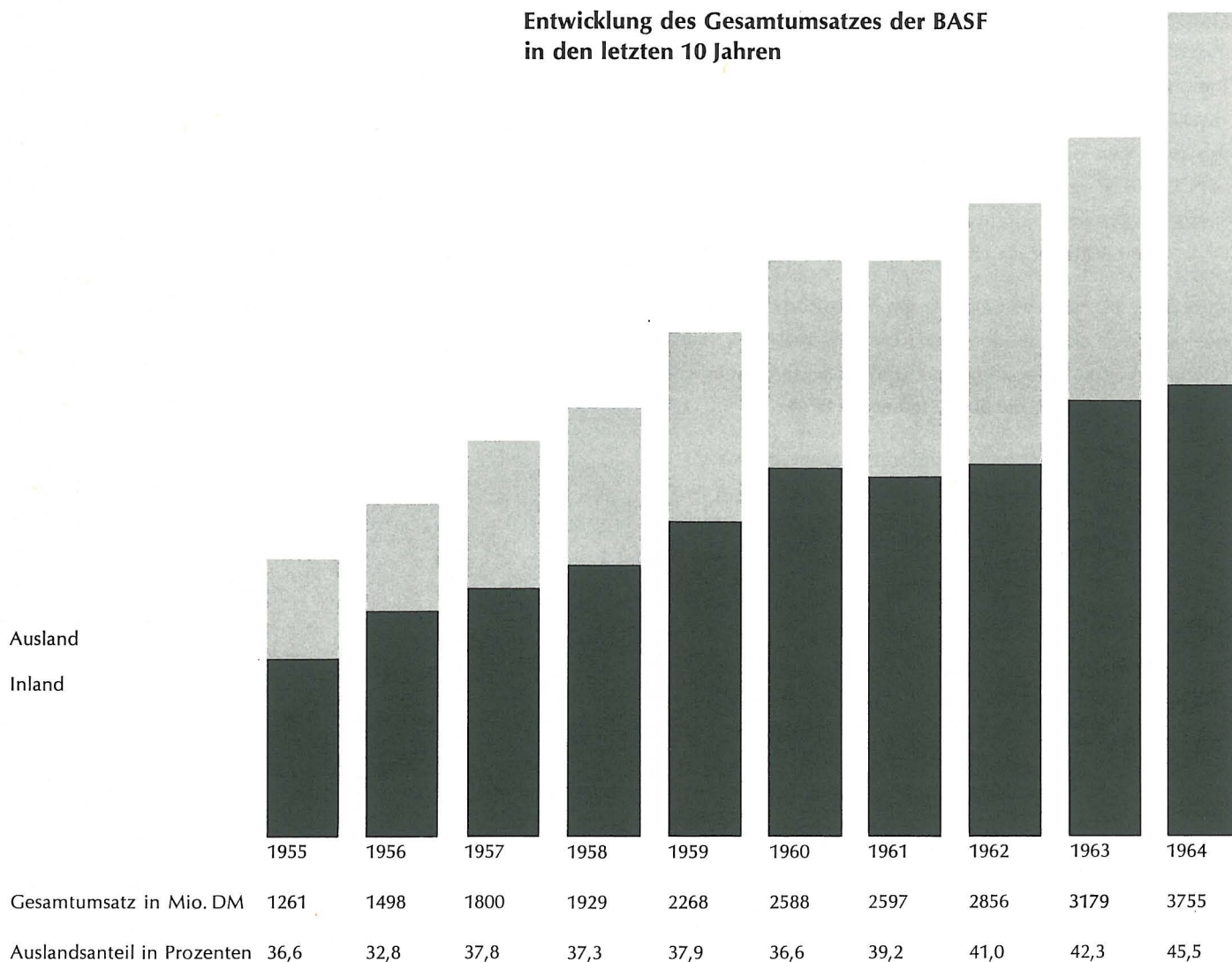
Umsatz und Vertrieb

Übersicht über die Umsatzentwicklung der BASF

in Millionen DM

	1964	1963	Steigerung	
			absolut	relativ in Prozenten
Gesamtumsatz des Unternehmens	3 755	3 179	576	18,1
davon: Inland	2 046	1 836	210	11,5
Ausland	1 709	1 343	366	27,2
Umsatz des inländischen Konzerns	3 401	2 967	434	14,6
davon: Inland	2 046	1 836	210	11,5
Ausland	1 355	1 131	224	19,8
Umsatz der BASF AG	3 031	2 649	382	14,4
davon: Inland	1 757	1 585	172	10,9
Ausland	1 274	1 064	210	19,7

Entwicklung des Gesamtumsatzes der BASF in den letzten 10 Jahren



Der Gesamtumsatz ist mehr gewachsen als in den vorangegangenen Jahren. In der ganzen Welt war der Bedarf an Erzeugnissen der chemischen Industrie so groß, daß vielfach die Nachfrage nicht befriedigt werden konnte. Erstaunlicherweise hat dies nicht zum Nachlassen des scharfen Wettbewerbs geführt. Nur in einzelnen Fällen konnten bessere Preise erzielt werden.

Wir erwarten, daß diese Situation sich auch im laufenden Jahr nicht wesentlich ändern wird, obwohl außer uns auch unsere Konkurrenz große Investitionen durchführt und ihre Kapazitäten erweitert.

Auch gegenüber dem Umsatz der BASF AG ist der Gesamtumsatz wieder stärker angestiegen; darin macht sich die wachsende Bedeutung unserer auswärtigen Produktionsanlagen bemerkbar. Wir glauben, daß diese Entwicklung anhalten wird. Der Auslandsanteil am Gesamtumsatz nahm gegenüber dem Vorjahr von rund 42 Prozent auf über 45 Prozent zu. Der Anteil des Exports am Umsatz des inländischen Konzerns betrug 39,8 Prozent (im Vorjahr 38,1 Prozent).

Anteil der Hauptproduktgruppen am Gesamtumsatz

(in chemischen Erzeugnissen)

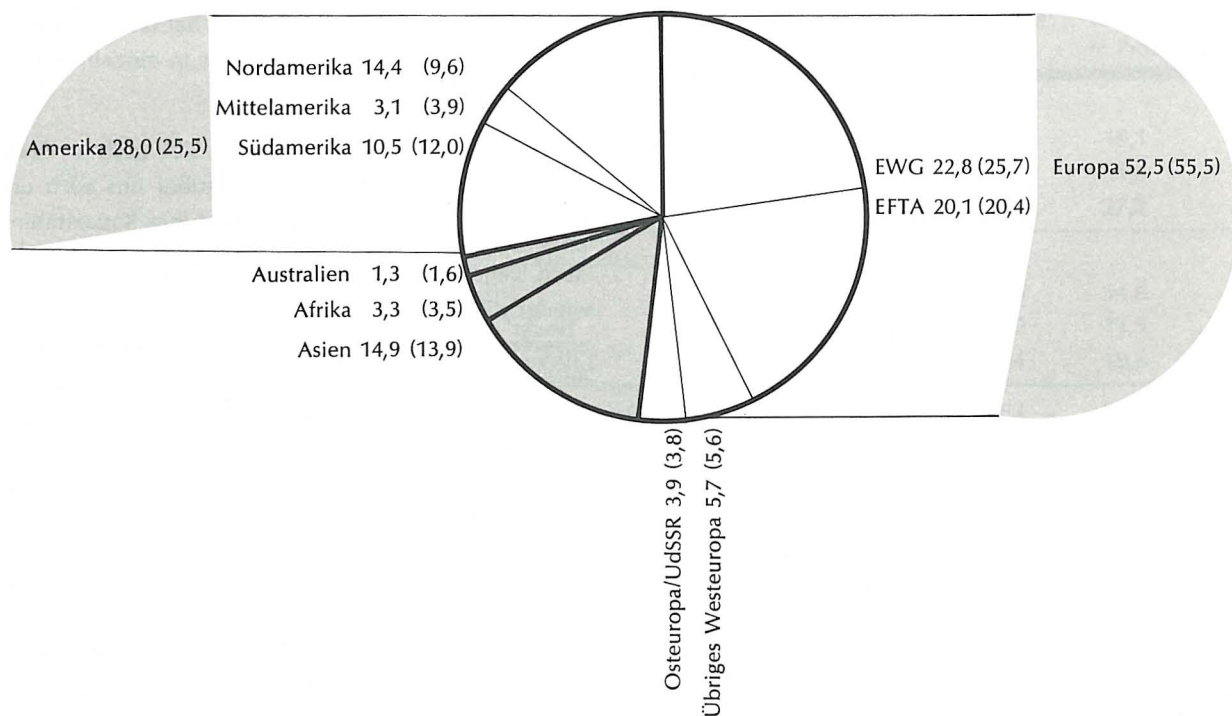
in Prozenten	1964	1963
Chemikalien und verwandte Gebiete	64,5	61,4
davon:		
Kunststoffe, Dispersionen, Faservorprodukte	54,5	51,1
Sonstige Produkte	10,0	10,3
Produkte für die Landwirtschaft	18,4	21,1
Farbstoffe und Hilfsmittel	17,1	17,5

Der Vertrieb unserer Erzeugnisse aus den erweiterten Fabrikationsanlagen und der verstärkte Zug zu immer größeren kontinuierlich arbeitenden Produktionseinheiten verlangen noch mehr als bisher eine eingehende Absatzplanung. Wir sind daher weiterhin bemüht, langfristige Geschäftsbeziehungen zu unseren Kunden auf der Basis vertrauensvoller Zusammenarbeit zu pflegen, um dadurch unsere Marktposition zu festigen und weiter auszubauen.

Im Jahr 1964 belieferten wir Abnehmer in 135 Ländern. Die Zahl unserer Konfektionierungs- und Formulierungsbetriebe bei ausländischen Vertretungen hat sich erhöht.

Das folgende Schaubild zeigt die Aufteilung des Auslandsumsatzes – im Rahmen des Gesamtumsatzes – nach geographischen Gesichtspunkten.

Regionale Aufgliederung des Auslandsumsatzes 1964 (1963)
in Prozenten



Die Schwerpunkte unseres Geschäfts haben sich ein wenig verschoben. Zwar steht noch immer der westeuropäische Markt einschließlich der Bundesrepublik an der Spitze; das Schaubild zeigt jedoch, daß der Anteil Europas am Auslandsumsatz gesunken ist, während die Anteile Amerikas und Asiens gestiegen sind.

Auch im Anteil der einzelnen westeuropäischen Länder am Auslandsgeschäft haben sich gewisse Verschiebungen ergeben. Im EFTA-Bereich stieg unser Umsatz mehr als im EWG-Raum, am stärksten in Großbritannien. Der dort vor einigen Monaten eingeführte Sonderzoll von 15 Prozent hat unser Geschäft erschwert, aber nicht verhindert. Wir hoffen, daß die inzwischen erfolgte Herabsetzung auf 10 Prozent nur ein Anfang ist und der Sonderzoll bald wieder ganz abgeschafft wird.

In den osteuropäischen Staaten gelang es uns, den Umsatz relativ mehr zu erhöhen als in der EFTA und EWG.

Unser Geschäft in den USA hat sich erfreulich weiterentwickelt. Dies ist weniger auf eine Steigerung des Exports nach den USA, der immer noch durch den Zollprotektionismus stark behindert ist, als auf die Produktionsleistung unserer amerikanischen Beteiligungsgesellschaften zurückzuführen. Wir haben dadurch unsere Stellung im Markt beträchtlich verbessert.

In Südamerika konnten wir unsere Marktposition erneut stärken. Die gesamtwirtschaftliche Situation, insbesondere die währungspolitische, ist allerdings in wichtigen Abnehmerländern – wie Argentinien, Brasilien, Chile und Columbien – noch schwieriger geworden. Dadurch hat sich in diesen Ländern die Tendenz verstärkt, bisher importierte Chemieprodukte selbst herzustellen. Die Aufnahme der Eigenfabrikation führt dann regelmäßig zu Importerschwerungen oder sogar zu Einfuhrverboten.

In Asien wurde ein überdurchschnittlicher Umsatzzuwachs erzielt. Obwohl dort die Absatzmöglichkeiten in manchen Ländern aufgrund der politischen Entwicklungen und wirtschaftlichen Gegebenheiten sehr unsicher waren, konnten wir unser Geschäft ausdehnen. Unser Umsatz in Japan hat wie im Vorjahr die stärkste Zuwachsrate im asiatischen Bereich. Im Geschäft mit den Philippinen hat sich die Einschaltung einer eigenen Vertriebsgesellschaft in bemerkenswerter Weise umsatzsteigernd ausgewirkt.

In Afrika haben wir mit gutem Erfolg bei einer Reihe örtlicher Handelsgesellschaften BASF-Abteilungen eingerichtet, um die Bearbeitung in Entwicklung befindlicher Märkte zu intensivieren. Eine rege Besuchstätigkeit vom Stammhaus aus hat dazu beigetragen, gewonnene Positionen zu festigen und zusätzliche Absatzgebiete zu erschließen. Der unterschiedliche Entwicklungsstand, die Devisenlage und die politische Situation der afrikanischen Länder beeinflussten im Berichtsjahr unser Geschäft.

In der Bundesrepublik haben wir unsere Verkaufsorganisation weiter ausgebaut. Unsere Verkaufsbüros Kassel, Krefeld und Wuppertal-Barmen wurden erweitert. Um unsere Kunden in Südwestdeutschland noch besser bedienen zu können, wurde unser Verkaufsbezirk Lörrach vergrößert und der Nachbarbezirk entlastet.

Dank dem Verständnis unserer Kunden konnten wir unser Packmittelsortiment auf eine geringere Anzahl von Standardtypen reduzieren, mehr auf Einweggebinde oder Großbehälter umstellen und verbesserte Verpackungen einführen. Es gelang uns, rund 5 Prozent unseres bisherigen Packmittelverbrauchs einzusparen, für den jährlich 60 bis 70 Millionen DM aufgewendet werden müssen. Die bereits für zahlreiche Erzeugnisse benutzten Packmittel aus unseren Kunststoffen LUPOLEN, STYROPOR und Polystyrol fanden eine noch stärkere Verwendung.



Die neue Acetylenanlage im Werk Ludwigshafen

Produktion und Investitionen

Der starke Anstieg des Mengenabsatzes hat dazu geführt, daß im Jahr 1964 unsere Produktionsanlagen voll ausgelastet waren. Kapazitätsengpässe konnten auf einigen Gebieten durch Ausweitung der entsprechenden Fabrikationen behoben werden; bei manchen Vorprodukten war es notwendig, die eigene Erzeugung durch Zukauf zu ergänzen. Die Beschaffung von Rohstoffen, insbesondere von Erdölfolgeprodukten, bereitete im allgemeinen keine Schwierigkeiten; auf einzelnen Teilgebieten traten gelegentlich Verknappungen ein, die auch zu Preissteigerungen führten. Der Personalstand in den Betrieben konnte trotz der Produktionsausweitung nahezu unverändert gehalten werden. Es bedarf jedoch immer größerer Anstrengungen, die steigenden Personalkosten durch Verfahrensverbesserungen und Rationalisierungen aufzufangen und den Schwierigkeiten auf dem Arbeitsmarkt zu begegnen.

Die Investitionen der BASF AG lagen entsprechend unserer langfristigen Planung um 50 Prozent höher als im Vorjahr und erreichten 490,9 Millionen DM. Von den Investitionen des Jahres 1964 entfielen ebenso wie im Vorjahr 85 Prozent auf Produktionsanlagen. Die Gesamtinvestitionen der BASF AG – ohne Tochter- und Beteiligungsgesellschaften – beliefen sich im Zehnjahreszeitraum von 1955 bis 1964 auf rund 3,3 Milliarden DM; davon konnten etwa 60 Prozent aus Abschreibungen finanziert werden.

Unser Produktionsprogramm ist seit jeher vielseitig und reicht von Massengütern wie Kunststoffen und Düngemitteln, die fast ausschließlich kontinuierlich hergestellt werden, bis zu Spezialprodukten wie Farbstoffen und Pflanzenschutzmitteln, deren Fertigung in kleineren Partien und teilweise diskontinuierlich erfolgt. Durch Aufgabe überholter und Einführung neuer Produkte, die dank der erfolgreichen Arbeiten unserer Laboratorien entwickelt werden konnten, haben wir unser Sortiment auf modernstem Stand gehalten.

Besondere Beachtung wurde wie schon immer der Versorgung mit Vorprodukten aus eigener Erzeugung geschenkt. Bei den vielseitig verwendbaren Grundchemikalien stellt sich immer stärker heraus, daß nur Anlagen mit sehr großen Kapazitäten konkurrenzfähig bleiben. Dieser Tendenz kommt erfreulicherweise die steigende Nachfrage nach unseren Produkten entgegen.

Bei den anorganischen Grundchemikalien ist der weitere Ausbau der Chloralkali-Elektrolyse erwähnenswert. Die neue Acetylenanlage auf Basis Leichtbenzin wurde im August 1964 in Betrieb genommen. Der Bau der Äthylenanlage für 150 000 Jahrestonnen geht zügig voran und soll im Herbst 1965 beendet sein. Zum gleichen Zeitpunkt werden auch Großanlagen zur Weiterverarbeitung des Äthylens auf Äthylbenzol, Vinylchlorid und Äthylenoxyd fertig. Eine weitere Ausbaustufe zur Erzeugung von Styrol wurde errichtet und darüber hinaus die Verdoppelung der erweiterten Kapazität in Angriff genommen. Einen starken Aufschwung erfuhren unsere Kunststoffdispersionen

und ihre Vorprodukte. Bei den VINOFLX-Marken (Polyvinylchlorid) überstieg trotz des kräftigen Ausbaues im Vorjahr die Nachfrage unsere Kapazität. Die Steigerung des Verbrauches an Polyvinylchlorid-Kunststoffen bedingte in gleichem Maße eine Erhöhung des Verbrauches an Weichmachern. Auch bei unseren PALATINOL-Marken sind wir an der Kapazitätsgrenze angelangt. Der Ausbau der Produktionsanlagen für VINOFLX und für PALATINOL wird fortgesetzt.

Neuanlagen zur Herstellung von Vorprodukten für Synthefasern, die im Jahr 1964 ihre Produktion aufnahmen, waren nach kurzer Zeit ausgelastet. Da der Bedarf weiterhin ansteigt, haben wir mit bedeutenden Kapazitätsausweitungen begonnen. Die Caprolactamerzeugung im Werk Ludwigshafen wird auf 120 000 Jahrestonnen gebracht. Dazu kommen zunächst weitere 60 000 Jahrestonnen in unserem Werk Antwerpen. Auch bei AH-Salz ist ein weiterer Ausbau im Gange. Bei den Ausgangsstoffen für Faservorprodukte ist die Umstellung auf petrochemische Rohstoffbasis abgeschlossen.

Unsere Farbstoffbetriebe waren voll beschäftigt. Die Fabrikation neu entwickelter Farbstoffe, von denen zahlreiche ein sehr lebhaftes Interesse im Markt gefunden haben, wurde in neu errichteten Anlagen aufgenommen. Ebenso konnte die Produktion der Hilfs- und Veredelungsmittel erheblich erhöht werden.

Im Bereich der Pflanzenschutzmittel wurden neben dem Ausbau auf allen Teilgebieten je eine große Anlage für U 46-Marken und für PYRAMIN in Betrieb genommen. Beim PYRAMIN, das erst vor zwei Jahren auf den Markt kam, ist bereits ein weiterer Ausbau im Gange.

Um die stetig steigende Nachfrage sowohl nach Heimtonbändern als auch nach technischen Bändern in Zukunft befriedigen zu können, wurde der Bau einer neuen MAGNETOPHONBAND-Fabrik in Willstätt bei Kehl begonnen. Der Aufwand für die erste Ausbaustufe dieser neuen Fabrik, mit deren Inbetriebnahme im Frühjahr 1966 gerechnet wird, liegt bei 80 Millionen DM. Die Bauarbeiten schreiten rasch voran.

Im Frühjahr 1964 wurde in Ludwigshafen ein neues Filterwasserwerk mit einer Leistung von 20 000 Kubikmeter je Stunde in Betrieb gesetzt. Zur Deckung des gestiegenen Dampfbedarfs kamen im Spätherbst zwei neue ölgefeuerte Dampfkessel mit einer Leistung von je 250 Tonnen je Stunde in Betrieb.

Unser Rechenzentrum, dessen Neubau planmäßig fertiggestellt wurde, hat im Laufe des Jahres 1964 seine Arbeit voll aufgenommen.

Forschung und Entwicklung

Die laufenden Kosten für Forschung und Entwicklung betragen im Geschäftsjahr 1964 etwa 158 Millionen DM; zusätzlich wurden für den Bau und die Ausstattung neuer Laboratorien und Versuchsräume mehr als 31 Millionen DM, für technische Versuchsanlagen weitere 10 Millionen DM ausgegeben.

In den letzten 10 Jahren hat die BASF etwa 1 Milliarde DM für ihre Forschungstätigkeit aufgebracht und rund 400 Millionen DM in Bauten und Einrichtungen für Forschung und Entwicklung investiert.

Die vielseitigen Interessen unseres Unternehmens zwingen zur breit angelegten Forschungsarbeit, die über die Chemie hinaus weite Gebiete der Physik, Mathematik, Ingenieurwissenschaft und Biologie umfaßt. Gegenwärtig sind in unseren Laboratorien und Versuchsbetrieben über 800 Mitarbeiter mit Hochschulausbildung tätig; ihre Zahl hat sich im letzten Jahrzehnt mehr als verdoppelt.

Als Ergebnis der Arbeiten unserer Forschung wurden unsere Sortimente durch zahlreiche neue Produkte erweitert und verbessert.

Wichtige chemische Prozesse konnten verfahrenstechnisch ebenfalls verbessert werden. Hierbei erwies sich die Ausarbeitung mathematischer Modelle als wertvolle Hilfe. Auf diese Weise wurden auch für vielstufige Verfahren wie die Ammoniaksynthese optimale Bedingungen für Planung und Betrieb ermittelt.

Ein erheblicher Teil unserer Forschungsarbeiten befaßte sich auch weiterhin mit der Entwicklung und Verbesserung von Verfahren zur Herstellung chemischer Grundstoffe. Hier sei unser neues katalytisches autothermes Verfahren zur Erzeugung von Synthesegas aus Benzin erwähnt, das für die Umstellung unserer Rohstoffgrundlage von Kohle auf Erdölprodukte besonders wichtig ist.

Weitere Schwerpunkte unserer Forschung blieben die Arbeiten auf den Gebieten der Kunststoffe, der vollsynthetischen Fasern und deren Vorprodukten.

Die enge Zusammenarbeit von Chemikern und Physikern brachte zusätzliche Erkenntnisse über den Feinbau der Hochpolymeren und die Beziehungen zu anwendungstechnisch wichtigen Eigenschaften. Dies kam uns bei der Entwicklung neuer Kunststoffe zustatten; wir weisen in diesem Zusammenhang auf TERLURAN hin, das sich als Werkstoff für hochbeanspruchte Formteile eignet.

Im Berichtsjahr wurden 20 neue einheitliche Farbstoffe in die Sortimente aufgenommen. Bei diesem ältesten Forschungsgebiet der BASF stehen wir gegenwärtig mitten in neuen wichtigen Entwicklungen. Für die vollsynthetischen Fasern, deren Produktion sich rasch ausweitet, und für ihre Mischungen mit natürlichen Fasern mußten sowohl neue Farbstoffe synthetisiert als auch spezielle Färbemethoden ausgearbeitet werden.

Eine neuartige chemische Fixierung der Farbstoffe auf der Faser liegt unseren BASAZOL-Farbstoffen für den Textildruck zugrunde.

Bei den organischen Pigmenten erwähnen wir die erfolgreiche Weiterentwicklung unserer HELIOGEN-Marken.

Das Studium der physikalischen Eigenschaften von Farbstoffteilchen brachte Fortschritte bei der Entwicklung besonders gut verarbeitbarer Zubereitungsformen.

Zur Bewertung von Farbstoffen und gefärbten Produkten werden bei uns seit vielen Jahren farbmetrische Methoden benutzt; ihre Anwendung auf Produktionskontrolle und Einhaltung von Farbtoleranzen wurde in letzter Zeit erheblich ausgebaut.

Wir befaßten uns auch weiterhin mit der Entwicklung von Verfahren zur Herstellung von Vitaminen und anderen Naturstoffen und deren Vorprodukten. Die von uns entwickelte Synthese von Vitamin A wurde technisch realisiert. Andere Arbeiten galten hochwertigen organischen Verbindungen, die als Zwischenprodukte für die pharmazeutische Industrie von Bedeutung sind.

Auf dem Pflanzenschutzgebiet wurden unsere Forschungsarbeiten verstärkt; neue Wirkstoffe für die Bekämpfung von Unkräutern und von Schadinsekten wurden gefunden.

Das immer umfangreichere Schrifttum machte die Errichtung eines neuen Gebäudes für die wissenschaftliche Hauptbibliothek und für alle auf dem Gebiet der Dokumentation und Literaturlauswertung arbeitenden Stellen notwendig. Dieses Institut, das für die Erarbeitung der wissenschaftlichen Grundlagen von großer Bedeutung ist, konnte seine Arbeit wie vorgesehen im Jahr 1964 aufnehmen.

Unser Lizenzgeschäft war auch im Berichtsjahr sehr rege und zeigte eine aktive Bilanz.

Der folgende Abschnitt „Arbeitsgebiete der BASF“ erwähnt weitere Ergebnisse unserer Forschungsarbeiten.

Die Arbeitsgebiete der BASF

Farbstoffe, Hilfs- und Veredelungsprodukte

Der Absatz dieser Produkte im In- und Ausland hat sich wiederum kräftig weiterentwickelt. Es ist bemerkenswert, daß die Exporte in die Länder der EFTA sehr viel stärker gestiegen sind als in die der EWG.

Die Verhältnisse in der außerordentlich vielschichtigen Textilindustrie, die nach wie vor zu unseren wichtigsten Abnehmern zählt, sind trotz durchweg zufriedenstellender Auslastung der Betriebe recht schwierig geblieben. Insbesondere in den hochindustrialisierten Ländern der westlichen Hemisphäre setzt sich ein tiefgreifender Strukturwandel fort, der durch die immer größere Bedeutung der Synthefasern, aber auch durch stärkere Abkehr von Stapelware zugunsten hochwertigerer Artikel ausgelöst ist. Die Industrie versucht, durch weitgehende Rationalisierung, moderne Verfahrenstechnik und hohe Investitionen dieser Entwicklung Rechnung zu tragen.

Unsere Anstrengungen, der Textilindustrie ihre Aufgaben zu erleichtern, haben wir mit Erfolg fortgesetzt. Unsere Farbstoffsortimente in flüssiger Form sind weiter ausgebaut worden. Im November 1964 haben wir mit der COLORTHEK eine grundlegend neue Idee unserer Anwendungstechniker vorgestellt. In diesem Farbatlas sind 1320 Färbungen in den gebräuchlichsten Modenuancen veranschaulicht; dazu treten in Textbänden die entsprechenden Rezepturen für Wolle, Synthefasern und deren Mischungen mit mehr als 150 000 Echtheitsangaben. Die COLORTHEK hilft, die kostspieligen und mühsamen Ausmusterungen zu verbilligen und zu vereinfachen. Für Betriebe, die sich bereits mit der Farbmessung befassen, wurde eine Zusammenfassung der Reflexionskurven unserer Textilfarbstoffe als weitere anwendungstechnische Hilfe herausgegeben.

Die gute Konjunktur in der Druckfarbenindustrie hat sich fortgesetzt bei verstärkter Neigung zum Buntdruck. Für die neuen, modernen Druckverfahren entwickelten wir geeignete Farbstoffe und Farbstoffzubereitungen. In der Lackindustrie und in der Büroartikelindustrie hat sich der Verbrauch unserer Farbstoffe erfreulich ausgeweitet.

Wir haben in den vergangenen Jahren über den ungewöhnlichen Erfolg unserer PALANIL- und BASACRYL-Farbstoffe für vollsynthetische Fasern berichtet. Sie nahmen auch im Jahr 1964 einen derartigen Aufschwung, daß unsere Fabrikation vollständig ausgelastet war und wir nicht alle Geschäftsmöglichkeiten wahrnehmen konnten. Ebenso bemerkenswert ist, daß auch das Geschäft in unserem traditionellen INDANTHREN-Sortiment überdurchschnittlich ausgeweitet werden konnte. In unseren anderen Farbstoffsortimenten haben wir vielfach Verbesserungen und Abrundungen vorgenommen.

Unser Geschäft mit der Papierindustrie, deren Beschäftigungslage sich in der Bundesrepublik gegenüber 1963 leicht gebessert hat, war günstig beeinflusst von unserem neuen Verfahren, das durch Retention von Füll- und Faserstoffen bei gesteigerter Entwässerung eine Erhöhung der Papiermaschinengeschwindigkeit und damit der Produktion gestattet.

Auch unser Geschäft mit der Lederindustrie hat sich, vor allem im Ausland, erfreulich entwickelt. Die von uns neu ausgearbeiteten farbigen Kunststoffdispersionen und neue Gerbmethode begegnen großem Interesse.

Die Hilfs- und Veredelungsmittel stehen in ihrer Bedeutung und Entwicklung für unser Geschäft nicht hinter den Farbstoffen zurück. Verschiedene Kapazitätserweiterungen haben unsere Marktposition verbessert. Die wachsende Vorliebe für Baumwolle, besonders als Wäschestoff, hat neue Impulse in unseren Umsatz mit Hochveredelungsmitteln getragen, die um eine neue Marke – KAURIT S – bereichert wurden.

Kunststoffe

Im Jahr 1964 ist die Kunststoffproduktion der Bundesrepublik auf mehr als 1,74 Millionen Tonnen ungewöhnlich stark angestiegen. Dieser Zuwachs von 22 Prozent (1963: 14 Prozent) liegt erheblich über dem der Kunststoffherzeugung der westlichen Welt (16 Prozent) und über dem der USA (13 Prozent).

Wiederum konnte der Anteil der BASF und der Rheinischen Olefinwerke GmbH (ROW), deren LUPOLEN-Produkte wir verkaufen, an der Gesamtproduktion an Kunststoffen in der Bundesrepublik gegenüber 1963 erhöht werden. Es ist gelungen, den Absatz unserer Kunststoffe insgesamt um etwa 28 Prozent der Menge und um etwa 21 Prozent dem Wert nach zu steigern.

Auch in den kommenden Jahren rechnen wir mit einer günstigen Entwicklung des Kunststoffverbrauchs auf vielen Gebieten, begünstigt durch die rasch fortschreitende Verbreitung leistungsfähiger Verarbeitungsmaschinen und das Erschließen neuer Märkte. Dementsprechend werden unsere Produktionsanlagen weiter großzügig ausgebaut und unsere Sortimente den Forderungen des Marktes angepaßt. Der Wettbewerb wird weiter hart sein.

Der Absatz unserer Polystyrol-Marken konnte im Inland trotz starken Importdrucks weiter erhöht werden. Besondere Verkaufserfolge wurden gegen schärfsten Wettbewerb im europäischen Ausland erzielt. Unsere Kapazitäten waren gut ausgelastet. Das gilt auch für die erheblich erweiterte Produktion unserer schlagfesten Polystyrol-Marken, deren Absatz wir unter voller Ausnutzung aller Marktchancen außergewöhnlich steigern konnten. Das Sortiment wurde durch den hochschlagfesten Typ TERLURAN ergänzt.

Unser bekanntes Polystyrol-Mischpolymerisat LURAN findet weiterhin zunehmend Anwendung für hochwertige technische Teile (u. a. für Radio- und Fernsehzubehör, elektrische Haushaltgeräte) und form schönes Geschirr. Da wir der erhöhten Nachfrage entsprechend unsere Kapazität rechtzeitig erweitert haben, ließ sich der Absatz erheblich vergrößern.

Auf allen Verwendungsgebieten ist der Bedarf an STYROPOR (verschäumbares Polystyrol) wiederum stark gestiegen, entsprechend ist

auch der Umsatz überdurchschnittlich gewachsen. Im Verpackungsbereich zeichnen sich neue interessante Anwendungsmöglichkeiten ab, z. B. bei der Einweg-Obstverpackung. Eine ungewöhnliche Anwendung fand STYROPOR erstmals beim Heben eines vor Kuwait gesunkenen Schiffes.

Das LUPOLEN-Sortiment (Hoch- und Niederdruck-Polyäthylen) aus der Fabrikation der ROW hat 1964 wiederum einen beachtlichen Umsatzzuwachs erbracht. Nicht nur in Europa, sondern auf dem gesamten Weltmarkt übertraf die Nachfrage nach Hochdruck-Polyäthylen bei weitem das Angebot. Die Kapazität der ROW wird weiter stark ausgebaut. Die Marktanforderungen nach Niederdruck-Polyäthylen konnten wir voll befriedigen und dabei den Umsatz ganz wesentlich erhöhen. Für die Zukunft erwarten wir auf allen Anwendungsgebieten eine kräftige Erweiterung unseres LUPOLEN-Geschäftes, insbesondere bei Verpackungsfolien einschließlich Säcken, Kabelisierungen und -ummantelungen, Papier- und Zellglasbeschichtungen sowie Hohlkörpern und Emballagen.

Die bei uns erzeugten Mengen an VINOFLIX (Polyvinylchlorid) konnten voll untergebracht werden. Auch der PVC-Markt ist durch die überall vorhandenen Kapazitätsengpässe gekennzeichnet. Wir erwarten, daß sich diese Situation auch im laufenden Jahr nicht ändern wird. Unsere eigene Produktion wird weiter ausgebaut. Die Marktentwicklung hatte zur Folge, daß die Erlöse nach dem absoluten Tiefstand von 1963 leicht verbessert werden konnten.

Mit den PALATAL-Marken (ungesättigte Polyesterharze) erreichten wir 1964 eine erfreuliche Steigerung, vor allem in der Bundesrepublik sowie den anderen EWG-Ländern. An dieser günstigen Entwicklung waren zunehmend die technischen Anwendungsgebiete beteiligt.

Mit dem Absatz unserer ULTRAMID-Marken (Nylon 6- und Nylon 6,6-Polymerisate) sind wir gut vorwärts gekommen. Unsere neu entwickelten glasfaserverstärkten Typen, vor allem für den Fahrzeugbau, haben sich bewährt.

Der Umsatz unserer Kunststoffdispersionen (DIOFAN-, ACRONAL-, LUTOFAN-, PROPIOFAN-Marken) hat sich, wie in den letzten Jahren, im In- und Ausland sehr erfreulich gestaltet. Die günstige Witterung und die große Bautätigkeit wirkten sich belebend bei den Binderfarben-Herstellern aus und begünstigten unser Geschäft auf dem Anstrichmittelgebiet. Die Papierindustrie in fast allen europäischen Ländern produzierte mehr kunststoffgestrichene Papiere. Dies förderte den Absatz unserer ACRONAL D-Marken. Der steigende Bedarf an aroma-, fett- und wasserdichten Verpackungspapieren hat auch zu einem stärkeren Verbrauch unserer DIOFAN D-Marken geführt.

Der Verkauf monomerer Acrylverbindungen entwickelte sich weiter. Wir konnten einen beachtlichen Anteil des Bedarfs in Europa und Übersee decken.

Der Absatz unserer Holzbindemittel, in erster Linie unserer KAURIT- und KAURESIN-Leim-Marken, hat wiederum erheblich zugenommen. Wir glauben, daß sich diese günstige Entwicklung auch weiterhin fortsetzen wird.

Lackrohstoffe, Weichmacher

Bei unseren Lackrohstoffen konnten wir den Verkauf stark ausweiten. Trotz starken Wettbewerbs brachte uns die Qualität unserer LUDOPAL-Marken (ungesättigte Polyesterharze) eine nochmalige Umsatzsteigerung. Unsere weiterentwickelten LARODUR-Marken bewährten sich in der Praxis, so daß sie sich zunehmend einführen. Wir sind allgemein bemüht, unser Kunstharz-Sortiment zu erweitern und zu verbessern: neue wasserlösliche Acrylatharze werden zur Zeit im Markt erprobt.

Das Weichmacher-Geschäft verlief günstig. Um unsere Marktstellung für die nächsten Jahre zu verstärken, wird die Kapazität bei den PALATINOL-Marken und deren Vorprodukten beträchtlich erhöht.

Vorprodukte für vollsynthetische Fasern

Produktion und Verkauf der Vorprodukte für vollsynthetische Fasern erreichten einen neuen Höchststand. Der Umsatzzuwachs lag wieder weit über dem Unternehmensdurchschnitt, und der Mengenzuwachs ging prozentual beträchtlich über die Steigerung der Weltproduktion vollsynthetischer Fasern hinaus.

Unser Kundenkreis konnte erweitert werden, so daß wir jetzt bereits in 30 Länder liefern. Durch die gute Auslastung der Anlagen konnten wir unseren Kunden noch günstigere Preise einräumen. Auch für 1965 erwarten wir eine kräftige Umsatzsteigerung.

Die anhaltend günstigen Zukunftsaussichten für vollsynthetische Fasern veranlaßten uns zu einem steten Ausbau unserer Produktionsanlagen. Wie bereits erwähnt, ist bei unserer Tochterfirma BASF Antwerpen N. V. eine neue Großanlage für Caprolactam geplant, die Mitte 1967 in Betrieb genommen werden soll. Unsere Gesamtkapazität bei diesem Produkt wird dann 180 000 Jahrestonnen betragen.

Auch bei unseren anderen Faservorprodukten werden noch in diesem Jahr neue Kapazitäten hinzukommen, um den steigenden Bedarf unserer Kunden befriedigen zu können.

MAGNETOPHONBAND BASF

Das gesamte Gebiet der Tonbandtechnik entwickelt sich weiterhin stark expansiv. Dabei gewinnen insbesondere die technischen Anwendungen immer größere Bedeutung. Die elektronische Datenverarbeitung und ihre Nutzbarmachung für alle Gebiete des wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Lebens ist auf dem Wege, eines der größten und interessantesten Verwendungsgebiete des Tonbandes zu werden. Dieser Entwicklung folgend erwarben wir Ende 1964 die Firma COMPUTRON Inc. in Waltham bei Boston (USA), eine Fabrik, die auf die Herstellung von Computer-Bändern spezialisiert ist, und legten auch bei der Planung der neuen Tonbandfabrik, die zur Zeit in Willstätt bei Kehl im Bau ist, das Schwergewicht auf Bänder für technische Zwecke.

Stickstoff und Pflanzenschutz

Die Steigerung des Verbrauchs an stickstoffhaltigen Düngemitteln hielt auf allen Absatzmärkten an. In den Ländern mit staatlich gelenkter Agrarwirtschaft wurde die Düngenanwendung als Mittel der Ertragssteigerung in starkem Maße gefördert.

Da unsere Produktion in der Größenordnung des Vorjahres lag, konnten wir an der Steigerung des inländischen Verbrauchs nur bei den für uns wichtigsten Sorten teilhaben, mußten uns aber im Export auf die Belieferung unserer alten Kunden im Rahmen unserer Möglichkeiten beschränken.

Der bisherige Unterschied zwischen dem inländischen Preisniveau und den Exporterlösen hat sich weitgehend ausgeglichen. Dazu trugen eine weitere Ermäßigung der Inlandspreise, auch bei den NITROPHOSKA-Sorten, sowie ein Anziehen der Weltmarktpreise bei. Unser der Menge nach beschränktes Angebot, verbunden mit der Senkung unserer Inlandspreise, führte dazu, daß wir auf dem Düngemittelgebiet 1964 den Umsatz des Vorjahres nicht ganz erreichten.

Der erhöhte Bedarf an Stickstoffprodukten für Düngemittel und für den technischen Sektor veranlaßte uns zu einer starken Ausweitung dieser Kapazitäten. Unsere Ludwigshafener Anlagen werden modernisiert und gleichzeitig dabei gewisse Engpässe beseitigt. Zur Verarbeitung des Ammoniaks, das in der erwähnten Gemeinschaftsanlage mit Vereinigte Kunstmestfabriken Mekog-Albatros N. V. (VKF) in Rotterdam-Pernis hergestellt werden wird, errichten wir eine Düngemittelanlage in Antwerpen. Anlagengröße, Rohstoffe, modernste Verfahren und Standortwahl gewährleisten günstige Herstellkosten und eine minimale Frachtbelastung unserer Produkte.

Unser Umsatz an technischen Stickstoffprodukten lag etwa 5 Prozent über dem des Vorjahres.

Unsere jahrelangen Anstrengungen auf dem Gebiet der Pflanzenschutzmittel haben im vergangenen Jahr zu einer sprunghaften Zunahme unseres Umsatzes im Inland und des Exports geführt. Diese Produktengruppe lag mit einer Umsatzsteigerung von fast 50 Prozent im Jahr 1964 an der Spitze im Verkaufssortiment des Unternehmens, eine Entwicklung, die dadurch möglich war, daß wir aufgrund eigener Forschung und Fabrikation der Landwirtschaft neue Produkte zur Verfügung stellen konnten. PYRAMIN, ein von uns entwickeltes Mittel zur Bekämpfung der Unkräuter im Rübenbau, hat internationale Beachtung gefunden und erstmalig nennenswert zur Umsatzsteigerung beigetragen. Den Ausbau unserer Fabrikationen zur Herstellung von Pflanzenschutzmitteln wollen wir so vorantreiben, daß wir die große Nachfrage nach unseren Spezialmitteln befriedigen können, die vor allem aus dem Inland und den Nachbarländern zunehmend an uns herangetragen wird.

Auch im vergangenen Jahr bestand unsere Mitgliedschaft in der Stickstoff-Exportkonvention (Nitrex AG, Zürich) weiter fort.



Finanzen

Im abgelaufenen Geschäftsjahr erhöhte sich das Vermögen des Unternehmens um netto 446 Millionen DM. Dieser Vermögenszuwachs konnte zum Teil aus der Innenfinanzierung gedeckt werden. Daneben war es nötig, neue finanzielle Mittel von außen zuzuführen. Der weit-aus größte Teil der Außenfinanzierung erfolgte durch die im Juni 1964 begebene Wandelanleihe in Höhe von 240 Millionen DM, die im Markt eine sehr gute Aufnahme fand, sowie durch die im Mai 1964 in der Schweiz gleichfalls mit gutem Erfolg aufgelegte Anleihe über 60 Millionen sfrs.

	Millionen DM	
Umsatz BASF AG		3031
Gewinn vor Steuern		502
Gewinnverwendung:		
1. Steuern vom Einkommen, Ertrag und Vermögen	252	
Lastenausgleichs-Vermögensabgabe	10	262
2. Dividende		160
3. Zuführung zur freien Rücklage		80
		502

FINANZAUFKOMMEN Millionen DM

Kapitalherkunft

MITTEL- UND LANGFRISTIGES KAPITAL

Erhöhung der freien Rücklage	80	Investitionen in Sachanlagen	491
Finanzierung aus Abschreibungen und Abgängen	282	Investitionen in Beteiligungen	39
Erhöhung der langfristigen Rückstellungen	63	Verminderung der Hypotheken- und Grundschulden	12
Ausgabe von Anleihen	295	Erhöhung der langfristigen Forderungen	29
Erhöhung der langfristigen Verbindlichkeiten	24	Finanzielle Überdeckung	186
Erhöhung der mittel- und langfristigen Bankverbindlichkeiten	13		
	757		757

KURZFRISTIGES KAPITAL

Erhöhung der Dividende	16	Erhöhung der Vorräte	80
Langfristig finanziert	186	Erhöhung der kurzfristigen Forderungen	23
		Erhöhung der flüssigen Mittel	67
		Verminderung der kurzfristigen Rückstellungen	10
		Verminderung der kurzfristigen Verbindlichkeiten	22
	202		202

ZUSAMMENFASSUNG

Erhöhung der freien Rücklage	80	Investitionen im Anlagevermögen	530
Finanzierung aus Abschreibungen und Abgängen	282	Erhöhung der Vorräte	80
Erhöhung der Rückstellungen	53	Erhöhung der Forderungen	52
Innenfinanzierung	415	Erhöhung der flüssigen Mittel	67
Ausgabe von Anleihen	295		
Erhöhung der Verbindlichkeiten	19		
Außenfinanzierung	314		
	729		729

Die Umsatzrendite hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahr weiter erhöht; die Rendite unseres Gesamtvermögens hat sich gleichfalls weiter verbessert. Auch unsere Liquidität zeigt sowohl absolut als auch im Verhältnis zu den kurzfristigen Verbindlichkeiten eine Verbesserung. Verschlechtert hat sich das Verhältnis zwischen Eigen- und Fremdkapital als Folge der verstärkten Finanzierung mit langfristigem Fremdkapital, insbesondere aus der Wandelanleihe.

Die Investitionen in Sachanlagen konnten überwiegend aus eigenen Mitteln, vor allem aus den Abschreibungen und Abgängen (einschließlich Beteiligungsabgängen) in Höhe von 282 Millionen DM, finanziert werden. Der finanzielle Überschuss aus der mittel- und langfristigen Finanzierung reicht aus, um die Kapitalverwendung im Umlaufvermögen einschließlich der Verminderung des kurzfristigen Fremdkapitals zu decken. Im Berichtszeitraum ist die Zunahme des Gesamtvermögens ausschließlich mittel- und langfristig finanziert worden. Die kurzfristige Verschuldung hat sich verringert. Das Eigenkapital überdeckt das langfristige Fremdkapital um mehr als die Hälfte. Das langfristige Kapital insgesamt überdeckt das langfristig gebundene Vermögen. Mehr als die Hälfte unseres kurzfristig gebundenen Umlaufvermögens ist mittel- und langfristig finanziert.

FINANZIELLE POSITION Millionen DM

MITTEL- UND LANGFRISTIGE POSITION

Anlagevermögen	2089	Eigenkapital	1644
Forderungen	86	Rückstellungen	321
Finanzielle Überdeckung	653	Teilschuldverschreibungen	125
		Schweizerfranken-Anleihe	55
		Wandelanleihe	240
		Hypotheken- und Grundschulden	107
		Bankverbindlichkeiten	132
		Andere Verbindlichkeiten	204
	2828		2828

KURZFRISTIGE POSITION

Vorräte		Rückstellungen	138
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	176	Andere Verbindlichkeiten	269
Erzeugnisse	279	Dividende	160
Forderungen	464	Mittel- und langfristig finanziert	653
% Wertberichtigungen	21		
Wertpapiere	77		
Geldanlagen	245		
	1220		1220

BILANZVERHÄLTNISSSE IN PROZENTEN DER BILANZSUMME

	1964	1963		1964	1963
Sachanlagen	53,1	54,0	Aktienkapital	23,4	26,9
Beteiligungen	8,1	8,0	Rücklagen	24,7	25,7
Anlagevermögen	61,2	62,0	Eigenkapital	48,1	52,6
Vorräte	13,3	12,6	Wertberichtigungen	0,6	0,7
Forderungen	16,1	16,8	Rückstellungen	13,5	13,7
Geldwerte	9,4	8,6	Verbindlichkeiten (einschließlich Dividende)	37,8	33,0
Umlaufvermögen	38,8	38,0	Fremdkapital	51,3	46,7
	100,0	100,0		100,0	100,0

Mit dem weiteren Wachstum des Unternehmens hat sich die Belegschaftszahl – ohne Tochter- und Beteiligungsgesellschaften – gegenüber 1963 um 1462 auf 47 255 Werksangehörige am Jahresende erhöht; das entspricht einer Zunahme von 3,2 Prozent (1963: 1,7 Prozent).

Die Einstellung geeigneter Mitarbeiter blieb unverändert schwierig, jedoch konnte der vordringlichste Bedarf fast gedeckt werden. Erfreulicherweise fanden wieder annähernd 1000 junge Menschen zu uns, die ihre Ausbildung in 41 verschiedenen Berufen begannen. Damit gelang es uns, die Zahl der Lehrlinge mit 2227 – das bedeutet gegenüber dem Jahr 1956 eine Verdoppelung – auf einem Stand zu halten, der auch künftig einen ausreichenden Stamm gelernter Fachkräfte sowie die Aufrechterhaltung einer ausgewogenen Altersstruktur gewährleistet. Das durchschnittliche Lebensalter mit 37 und das mittlere Dienstalter mit 11 Jahren liegen nach wie vor günstig.

Die Zahl der Arbeitsjubilare, deren Wissen, Erfahrung und Treue uns besonders wertvoll sind, war mit 1140 größer als in allen Jahren zuvor. Damit gehören jetzt über 7500 Mitarbeiter mit mehr als 25 Dienstjahren dem Unternehmen an; unter ihnen sind 1100 länger als 40 Jahre bei uns.

Diese enge Werksverbundenheit der Mitarbeiter hat auch im Berichtsjahr die Fluktuation der Belegschaft niedrig gehalten; zwar lag die Quote der Personalabgänge mit 10,3 Prozent etwas über derjenigen des Vorjahres (9,9 Prozent), jedoch hielt sich der Anteil der eigenen Kündigungen mit rund 4 Prozent beachtlich konstant. Die leichte Erhöhung der Gesamtfluktuation ist auf den wesentlich stärkeren Wechsel bei den ausländischen Mitarbeitern zurückzuführen, deren Zahl in unserem Unternehmen nunmehr 2573 (= 5,4 Prozent der Belegschaft) beträgt; von ihnen scheidet jährlich ein Drittel nach kurzer Werksangehörigkeit wieder aus.

Mit der Ausweitung des Geschäftsumfanges geht in unserem Unternehmen eine ständige Vermehrung der Aufgabenbereiche der Mitarbeiter einher. Im Jahr 1964 sind z. B. Elektroniker und Biotechniker als Vertreter neuer Berufsrichtungen bei uns eingetreten und haben damit die Zahl der im Werk bestehenden verschiedenen Tätigkeitsbezeichnungen auf fast 600 erhöht.

Aus der folgenden Tabelle gehen die Veränderungen des Mitarbeiterstandes in den einzelnen für die übersichtliche Darstellung stark zusammengefaßten Gruppen hervor:

	31.12.1964	31.12.1963
Arbeiter in Fabrikationen, Laboratorien, Hilfs- und Nebenbetrieben	19 463	18 711
Handwerker	10 983	11 101
Technische und kaufmännische Angestellte ..	10 602	10 040
Meister und Hilfsmeister	1 954	1 877
Chemiker, Physiker, Diplom-Ingenieure und andere Mitarbeiter, vorwiegend mit akade- mischer Ausbildung	2 026	1 882
Lehrlinge und Anlernlinge (Nachwuchs für naturwissenschaftliche, handwerkliche und kaufmännische Berufe)	2 227	2 182
Insgesamt	47 255	45 793

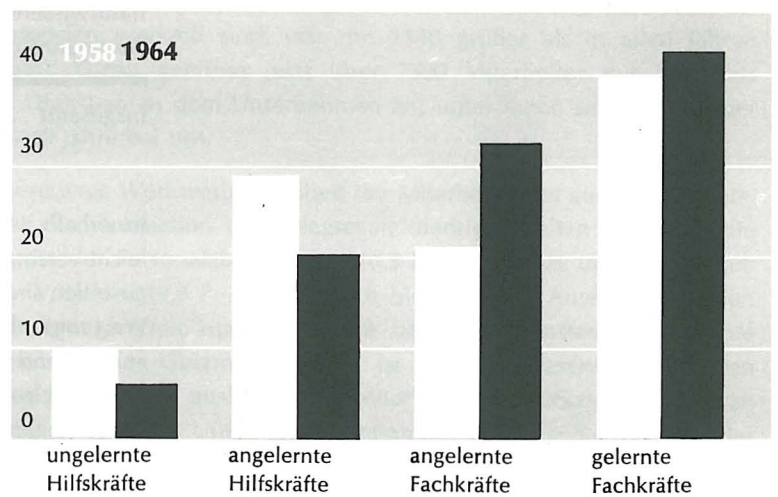
Innerhalb der Tätigkeitsgruppen hat sich nur die Zahl der Handwerker leicht verringert, während in allen übrigen Gruppen Erhöhungen festzustellen sind. Diese Entwicklung läßt erkennen, daß wir für die Bau-, Wartungs-, Reparatur- und Montagearbeiten auf dem Werksgelände zunehmend die Mitwirkung anderer spezialisierter Unternehmen in Anspruch nehmen; demzufolge hat sich die Zahl der Fremdfirmenkräfte gegenüber dem Jahresende 1963 von 5751 auf 7778 erhöht; nicht zuletzt kommt darin auch die verstärkte Investitionstätigkeit im Unternehmen zum Ausdruck.

Die hohen Anforderungen in fachlicher Hinsicht, die der rasche technische Fortschritt stellt, können künftig nur von Mitarbeitern gemeistert werden, die ständig bereit sind, ihr Wissen und Können zu vermehren. Neben der Initiative des einzelnen ist hierbei die Hilfestellung des Unternehmens besonders bedeutsam. Deshalb haben wir der Aus- und Weiterbildung der Werksangehörigen in allen Stufen

wiederum besondere Beachtung geschenkt, wobei wir uns bewußt sind, daß die Dynamik der chemischen Industrie in der Zukunft noch größere Anstrengungen erfordern wird. Im Rahmen unserer langfristigen Ausbildungsplanung haben wir in den letzten Jahren die Erhöhung des Anteils der Fachkräfte bei unseren Lohnempfängern mit dem Ziel gefördert, das Leistungsniveau auf breiter Grundlage anzuheben; hierüber gibt das folgende Schaubild Aufschluß:

Gliederung der Lohnempfänger nach ihrer beruflichen Qualifikation

in Prozenten



80 Prozent unserer Lohnempfänger arbeiten aufgrund ihrer Lehre oder langjährigen betrieblichen Tätigkeit als Fachkräfte. Der Vergleich über mehrere Jahre hinweg läßt erkennen, daß sich der Anteil der Mitarbeiter ohne fundierte Ausbildung immer mehr verringert.

Die ab 1. Juli 1964 wirksamen neuen Tarifsätze haben zur Steigerung der Lohn- und Gehaltssumme von 564,3 auf 636,8 Millionen DM um 12,8 Prozent wesentlich beigetragen. Die Tarifregelungen haben eine Mindestlaufzeit von 15 Monaten und wirken sich demgemäß auch auf die Kostensituation des laufenden Jahres aus.

Den Problemen der Altersversorgung haben wir weiterhin besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Dabei wurde der Tatsache, daß die Altersversorgung der gehobenen Mitarbeiter hinter derjenigen anderer Berufsgruppen merklich zurückbleibt, durch zusätzliche Maßnahmen Rechnung getragen. Von diesen erwarten wir auch eine günstige Auswirkung auf die Einstellung neuer Mitarbeiter für gehobene Tätigkeiten, zumal für die Berufsentscheidung des Nachwuchses die Frage der Altersversorgung in zunehmendem Maße Bedeutung hat.

Auch Gesundheitssicherung und betrieblicher Wohnungsbau blieben Schwerpunkte unserer sozialen Tätigkeit.

Die Bar- und Sachleistungen unserer Betriebskrankenkasse überschritten 30 Millionen DM. Der jahresdurchschnittliche Krankenstand betrug in dieser über 51 000 Mitglieder umfassenden Einrichtung 5,7 Prozent und ist damit gegenüber dem Vorjahr (6,5 Prozent) zurückgegangen.

Mit besonderem Nachdruck widmeten wir uns erneut allen Fragen, die der Verbesserung des Unfallschutzes dienen. Aufgrund neuer gesetzlicher Bestimmungen wurden im Werk 1110 Mitarbeiter zu Sicherheitsbeauftragten mit der Verpflichtung ernannt, Vorgesetzte, Arbeitskollegen und alle mit der Unfallverhütung betrauten Organe unseres Unternehmens mit Rat und Tat zu unterstützen. Bei diesen und allen Fragen, die den Menschen am Arbeitsplatz betreffen, ist die verständnisvolle Zusammenarbeit mit dem Betriebsrat dankbar hervorzuheben.

Durch die Errichtung von 284 Wohnungen und Kaufeigenheimen erhöhte sich der Bestand an werkseigenen und werksgeförderten Wohnungen, zu denen wir auch Eigenheime und Eigentumswohnungen zählen, auf 17 052 Einheiten. Der immer noch dringende Wohnungsbedarf macht künftig weitere Maßnahmen erforderlich. Im laufenden und im nächsten Jahr rechnen wir mit der Fertigstellung von rund 400 neuen Wohnungen.

5707 Mitarbeiter – das sind 40,2 Prozent mehr als im Jahr 1963 – haben im Zusammenhang mit ihrer Jahresprämie nominal 2,1 Millionen DM BASF-Aktien erworben. Der Nennwert der bisher in diesem Rahmen von Werksangehörigen bezogenen Aktien beläuft sich auf 12,6 Millionen DM. Dies zeigt, daß auch die freie, dem einzelnen Mitarbeiter überlassene Entscheidung auf dem Gebiet der Vermögensbildung zu bemerkenswerten Ergebnissen führt.

Nachdem für unsere Angestellten bereits 1960 die bargeldlose Gehaltszahlung eingeführt worden war, konnten wir jetzt dem Wunsch von fast 30 Prozent unserer Lohnempfänger nachkommen, ihre Bezüge ebenfalls im Überweisungsweg zu erhalten.

Das 100jährige Bestehen des Unternehmens ist uns willkommener Anlaß, den Dank an unsere jetzigen und ehemaligen Werksangehörigen auch an dieser Stelle auszusprechen. Zu allen Zeiten haben die schöpferischen Kräfte der Mitarbeiter, ihre Tüchtigkeit, Pflichtauffassung und Treue zur heutigen Geltung der BASF beigetragen. Zum äußeren Zeichen der engen Verbundenheit zwischen Werk und Belegschaft erhielten unsere Mitarbeiter am 6. April 1965 als Jubiläumsgeschenk eine nach Dienstalter und Leistung gestaffelte Geldzuwendung.

Inland

Gewerkschaft Auguste Victoria, Marl i. W.

(Gewerkenkapital 30 Millionen DM; Beteiligung 100 Prozent)

Das Geschäftsjahr 1964 schloß mit einem Gewinn von 0,8 Millionen DM ab. Die Absatzlage war zufriedenstellend. Erhöhte Personal- und Sachkosten konnten durch vielfache Rationalisierungsmaßnahmen zum Teil ausgeglichen werden.

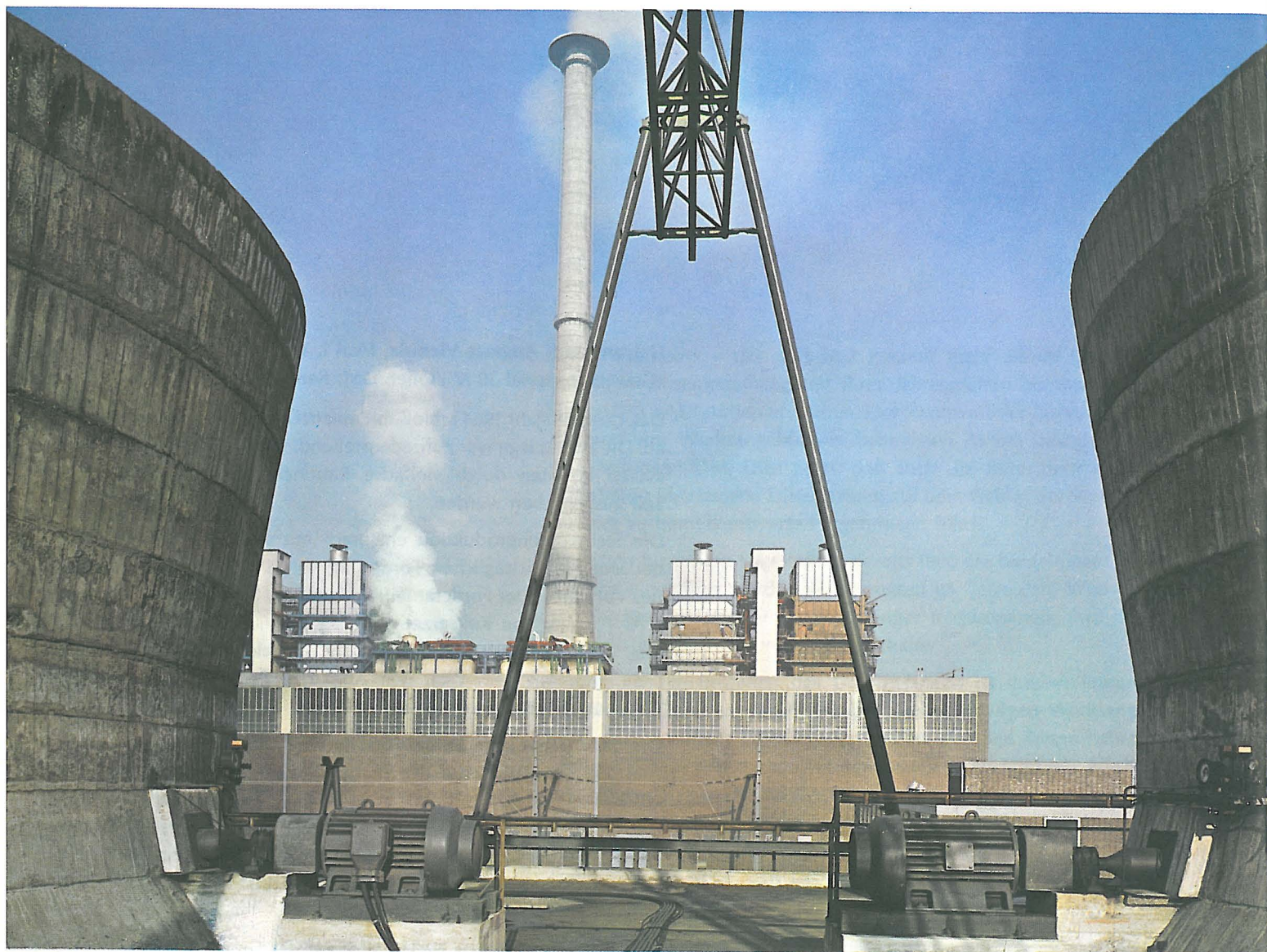
Die Steinkohlenproduktion entsprach mit etwa 3 Millionen Tonnen bei einer arbeitstäglichen Förderung von 11458 Tonnen derjenigen des Vorjahres. Der Förderanteil je Mann und Schicht unter Tage betrug 2,76 Tonnen. Die Kokserzeugung lag mit 600000 Tonnen etwa auf der Vorjahreshöhe. Das im Vorjahr eingeleitete Rationalisierungsprogramm mit dem Ziel, den Abbau in Feldesteile mit günstigen Gewinnungsmöglichkeiten zu verlagern, wurde fortgeführt.

Die BASF nahm auch im Berichtsjahr einen größeren Teil der Produktion ab. Seit Aufnahme des Probetriebes wurde die BASF Kraftwerk Marl GmbH mit Ballastkohle beliefert. Im übrigen erfolgte der Absatz über die „Präsident“ Ruhrkohlen-Verkaufsgesellschaft mbH. Die Haldenbestände weisen nur bei Ballastkohle einen Zuwachs auf; mit dem vollen Betrieb des Kraftwerks Marl ist ein Abbau der Ballastkohlenbestände möglich geworden.

Die Bilanz 1963 wurde im Hinblick auf das Gesetz zur Förderung der Rationalisierung im Steinkohlenbergbau nachträglich vor allem durch Bildung einer Rückstellung geändert. In der Bilanz 1964 wurde das bei der I. G.-Entflechtung überhöht festgesetzte Gewerkenkapital von 76,8 Millionen DM herabgesetzt. Unter Beseitigung des kurzfristig aus dem Ertrag nicht abzubauenden Verlustvortrages wurde das neue Gewerkenkapital mit der den Verhältnissen im Steinkohlenbergbau angepaßten Größe von 30,0 Millionen DM bemessen.

Durch Umwandlung von fünf bergrechtlichen Gewerkschaften auf die Gewerkschaft Auguste Victoria, in deren Eigentum sich sämtliche Kuxe befinden, haben sich 1964 die Beteiligungen auf 2,0 Millionen DM verringert, während gleichzeitig im Anlagevermögen ein nach den Vorschriften des zuvor genannten Gesetzes in 12 Jahren abzuschreibender Ausgleichsposten von 3,4 Millionen DM gebildet worden ist.

Die Zahlen der geänderten Bilanz 1963 sind nachstehend denjenigen der ursprünglichen Bilanz 1963 zusammengefaßt gegenübergestellt. Daneben sind die Zahlen der Bilanz 1964 wiedergegeben.



BASF Kraftwerk Marl

	Ursprüngliche Bilanz 1963 Millionen DM	Geänderte Bilanz 1963 Millionen DM	Bilanz 1964 Millionen DM
Aktiva			
Anlagevermögen	107,2	100,5	115,0
darin Beteiligungen	(5,6)	(5,6)	(2,0)
Umlaufvermögen und Rechnungsabgrenzung	90,8	91,9	100,6
darin Vorräte	(45,4)	(45,4)	(45,7)
Verlustvortrag	19,3	19,3	–
% Jahresüberschuß	0,4		–
+ Jahresfehlbetrag	–	27,5	–
Reinverlust	18,9	46,8	–
Bilanzsumme	216,9	239,2	215,6

Passiva

Gewerkenkapital	76,8	76,8	30,0
Wertberichtigungen	16,1	16,1	15,4
Rückstellungen	26,9	48,5	50,9
Verbindlichkeiten und Rechnungsabgrenzung	97,1	97,8	118,5
darin lang- und mittelfristige Verbindlichkeiten	(63,9)	(63,9)	(85,7)
Reingewinn	–	–	0,8
Bilanzsumme	216,9	239,2	215,6

BASF Kraftwerk Marl GmbH (BKG)

(Stammkapital 25 Millionen DM; Beteiligung 100 Prozent)

Das Kraftwerk Marl hat seinen vollen Betrieb im Januar 1965 aufnehmen können. Die Gesamtinvestition wird sich auf etwa 150 Millionen DM belaufen.

Das neue Kraftwerk hat eine Leistung von 250 000 kW. Es verarbeitet vornehmlich nichttransportwürdige Ballastkohle von der Halde und aus frischer Förderung der unmittelbar benachbarten Schachanlage 3/7 der Gewerkschaft Auguste Victoria. Der in Marl erzeugte Strom wird im wirtschaftlich sinnvollen Verbund über das Netz des Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerkes (RWE) nach Ludwigshafen durchgeführt und trägt mit etwa 30 Prozent zur Deckung des Strombedarfs in Ludwigshafen bei.

Rheinische Olefinwerke GmbH, Wesseling, Bez. Köln (ROW)

(Stammkapital 140 Millionen DM; Beteiligung 50 Prozent)

Über die Absatzentwicklung bei dem von uns unter der Marke LUPOLEN verkauften Polyäthylen wird auf Seite 28 berichtet. Die Produktionsanlagen für Hochdruck-LUPOLEN waren ständig bis zur Kapazitätsgrenze ausgelastet. Auch die Anlagen zur Erzeugung von Niederdruck-LUPOLEN waren gut beschäftigt.

Zur Anpassung der Produktion von Hochdruck-LUPOLEN an die weiterhin steigenden Anforderungen des Marktes wurden die bestehenden Einheiten durch Umbauten und Verfahrensverbesserungen in ihrer Kapazität erweitert.

Darüber hinaus wird die Kapazität für Hochdruck-LUPOLEN und für Niederdruck-LUPOLEN durch Errichtung von neuen Anlagen wesentlich erhöht. Hierbei werden die Ergebnisse der in Ludwigshafen betriebenen Forschung und Entwicklung verwertet.

Eine durch die Vergrößerung der LUPOLEN-Produktion notwendig gewordene neue Äthylen-Großanlage mit einer Kapazität von 200 000 Jahrestonnen ist im Bau. Mit ihrer Inbetriebnahme wird zum Frühjahr 1966 gerechnet.

Der Absatz der EPIKOTE-Harze, die durch die Deutsche Shell Chemie GmbH, Frankfurt am Main, vertrieben werden, hat sich auch im Jahr 1964 günstig entwickelt.

Durch weitere Rationalisierung wurde die gesteigerte Produktion und der Ausbau des Werkes mit einer zahlenmäßig fast unveränderten Belegschaft erreicht.

Der Ertrag hat sich weiter verbessert.

Chemische Fabrik Holten GmbH, Oberhausen-Holten

(Stammkapital 8 Millionen DM; Beteiligung an Substanz und Ertrag unter Berücksichtigung der Gesellschafter-Darlehen 46 Prozent)

Im Geschäftsjahr 1964 konnte eine befriedigende Umsatzsteigerung erreicht werden. An der Ausweitung hatte der Export einen größeren Anteil als das Inlandsgeschäft.

Die Bemühungen um eine Senkung der Rohstoffkosten haben teilweise zum Erfolg geführt. Durch technische Verbesserungen, insbesondere auf dem Gebiet der Katalyse, konnte die Produktion erheblich erhöht werden.

Es ist ein positives Jahresergebnis zu erwarten.

Duisburger Kupferhütte, Duisburg

(Grundkapital 42 Millionen DM; Beteiligung 30,173 Prozent)

Der Geschäftsgang war für alle Sparten des Unternehmens, das für 1963 einen dividendenlosen Abschluß vorgelegt hatte, im Jahr 1964 befriedigend. Für die NE-Metallsparte wirkten sich höhere Erlöse und für die Eisensparte Kosteneinsparungen bei der Roheisengewinnung ertragsverbessernd aus. Der Umsatz erhöhte sich gegenüber 1963 um über 13 Prozent auf 327 Millionen DM. Für das Geschäftsjahr 1964 wird das Unternehmen wieder eine Dividende ausschütten.



**Cassella Farbwerke Mainkur Aktiengesellschaft,
Frankfurt am Main-Fechenheim**

(Grundkapital 34,1 Millionen DM; Beteiligung über 25 Prozent)

Wie in den letzten Jahren hat die Gesellschaft im Frühjahr 1964 eine Dividende von 18 Prozent für 1963 ausgeschüttet. Auch im Jahr 1964 hat sich der Umsatz weiter erhöht. Der Bruttoumsatz, ohne Tochtergesellschaften und Beteiligungen, erreichte 1964 122,6 Millionen DM und übertraf damit den des Vorjahres um 13,1 Prozent. Die Zuwachsraten des Inlands- und des Auslandsumsatzes, die im Vorjahr annähernd gleich waren, haben sich zugunsten des Inlandsumsatzes verschoben, der im Berichtsjahr um 15,5 Prozent stieg, während der Auslandsumsatz um 10,2 Prozent zunahm. Der Ausfuhranteil beträgt 45 Prozent.

Der Gesamtumsatz der Cassella-Gruppe war mit rund 212 Millionen DM um 11,5 Prozent höher als im Vorjahr.

Für 1964 ist wie im Vorjahr eine Dividende von 18 Prozent vorgesehen, außerdem soll aufgrund außerordentlicher Erträge ein Bonus von 2 Prozent ausgeschüttet werden.

Bunawerke Hüls GmbH, Marl, Krs. Recklinghausen

(Stammkapital 42 Millionen DM; Beteiligung 16 $\frac{2}{3}$ Prozent)

Der mengenmäßige Absatz der Gesellschaft, der sich im Berichtsjahr weiter gut entwickelt hat, konnte gegenüber dem Vorjahr um 16,7 Prozent ausgeweitet werden.

Hierbei nahm der Inlandsumsatz stärker zu als der Export. Der Exportanteil belief sich auf rund 20 Prozent gegenüber 22,8 Prozent 1963.

Auch 1964 mußte die Gesellschaft infolge Preisunterbietungen ausländischer, insbesondere überseeischer, Synthesekautschukerzeuger Preisminderungen hinnehmen, die den Wertumsatz nicht in gleichem Umfang wie den Mengenumsatz zunehmen ließen.

Trotzdem erzielte die Gesellschaft insgesamt ein befriedigendes Ergebnis.

Da die Anlagen der Gesellschaft am Jahresende nahezu ausgelastet waren, sind entsprechende Kapazitätsausweitungen vorbereitet worden, um am weiterhin steigenden Verbrauch von Synthesekautschuk zu partizipieren.

Süddeutsche Kalkstickstoff-Werke Aktiengesellschaft, Trostberg/Obb.

(Grundkapital 35 Millionen DM; Beteiligung 15 Prozent)

Der Abschluß 1964 liegt noch nicht vor. Im Berichtsjahr erhöhte sich der Umsatz erneut um 11 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Die Zunahme ist bei allen Erzeugnisgruppen zu verzeichnen, lediglich bei Kalkstickstoff konnte der Umsatz trotz stärkerer Nachfrage aus versandtechnischen Gründen die Höhe des Vorjahres nicht überschreiten.

Dem günstigen Einfluß des hohen Beschäftigungsgrades auf die Ertragslage stehen Kostenerhöhungen vorwiegend im Personalbereich gegenüber, die durch Rationalisierung nur teilweise ausgeglichen werden konnten.

Ausland

SUMA S. A., Gien/Loiret, Frankreich

(Gesellschaftskapital 4 Millionen FF; Beteiligung 100 Prozent)

Die Arbeiten zur Errichtung der vorgesehenen Anlage wurden termingemäß abgeschlossen und die Herstellung und Konfektionierung von Magnetfolien aufgenommen. Da nach kurzer Zeit die Kapazitäten bereits voll ausgelastet waren, wurden sie inzwischen weiter ausgebaut. Diese Anlagen wurden Anfang 1965 in Betrieb genommen.

Dispersions Plastiques S. A., Paris

(Gesellschaftskapital 3,3 Millionen FF; Beteiligung 50 Prozent)

Die erfolgreiche Ausweitung des STYROPOR-Geschäftes führte dazu, daß die Gesellschaft sich weiterhin gut entwickelte.

Produktion und Verkauf von Kunststoffdispersionen konnten bei ständig sich verstärkendem Preisdruck nahezu gehalten werden.

FNCE S. A., Barcelona

(Gesellschaftskapital 108 Millionen Pesetas; Beteiligung 25 Prozent)

Die Umsätze wurden trotz einer gewissen Krise in der Baumwollindustrie gegenüber 1963 knapp gehalten. Die Modernisierung der Anlagen wurde verstärkt fortgesetzt.

United Cork Companies, South Kearny, N. J. USA

(Gesellschaftskapital 445 000 US- $\text{\$}$; Beteiligung 100 Prozent)

Das Unternehmen hat im Jahr 1964 expandierbares Polystyrol unter Verwendung unserer neuesten technischen Erfahrungen hergestellt. Mit der Durchführung eines umfangreichen Erweiterungs- und Rationalisierungs-Programms wurde begonnen.

Die Gesellschaft bereitet die Fabrikation von BASACRYL-Farbstoffen und Kunststoffdispersionen vor.

DOW Badische Chemical Company, Freeport/Texas, USA

(Gesellschaftskapital 6 Millionen US- $\text{\$}$; Beteiligung 50 Prozent)

Nicht nur Caprolactam, sondern auch Acrylate und Butanole haben einen deutlichen Aufschwung genommen, so daß das Geschäftsjahr für die Gesellschaft erfolgreich war.

Die Kapazität der Caprolactam-Anlage war das ganze Jahr über voll ausgenutzt. Um die zu erwartenden gesteigerten Absatzmöglichkeiten wahrnehmen zu können, wird die Caprolactam-Anlage weiter ausgebaut. Ab Herbst 1965 wird eine Kapazität von etwa 40 000 Jahrestonnen zur Verfügung stehen.

Die im Laufe des Geschäftsjahres stark angestiegenen Verkäufe an Butanolen hatten zur Folge, daß auch diese Anlage von der zweiten Jahreshälfte ab voll beschäftigt war.

Auch in der Entwicklung des Acrylat-Geschäftes konnten erfreuliche Fortschritte erzielt werden.

**SULFISUD Fábrica Argentina de Hidrosulfito y Afines S.A.,
Buenos Aires**

(Gesellschaftskapital 67 Millionen m\$; Beteiligung 50 Prozent)

Trotz der immer noch herrschenden schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse im Lande konnte das Geschäft im Laufe des Jahres 1964 gegenüber dem Vorjahr in einem recht erfreulichen Umfange ausgeweitet werden.

**Companhia de Produtos Quimicos „IDRONGAL“,
Guaratinguetá, Brasilien**

(Gesellschaftskapital 1 240 Millionen Cr\$; Beteiligung rund 92 Prozent)

Die Steigerung des Geschäftsumsatzes im Jahr 1964 ist angesichts der in Brasilien herrschenden ungewöhnlichen wirtschaftlichen Verhältnisse bemerkenswert.

Der Bedarf des brasilianischen Marktes an Hydrosulfit, RONGALIT und BLANKIT-Marken wird heute weitgehend aus der Produktion von IDRONGAL gedeckt.

Das Geschäft mit STYROPOR und Kunststoffdispersionen belebte sich in einem erfreulichen Maße, so daß die Gesellschaft die Kapazität ihrer STYROPOR-Anlage im kommenden Jahr beträchtlich erweitern muß.

Auch HELIZARIN-Marken und LUXANTHOL-Farbstoffe fanden einen steigenden Absatz, die Fabrikation von COLANYL-Farbstoffen wurde neu aufgenommen.

**Companhia de Productos Chimicos Industriales, M. Hamers,
Rio de Janeiro**

(Gesellschaftskapital 810 Millionen Cr\$; Beteiligung 33 $\frac{1}{3}$ Prozent)

Die Gesellschaft konnte trotz der inflationsbedingten Schwierigkeiten ihre bisherige Marktstellung als Lieferant von Hilfsmitteln für die Leder- und Textilindustrie halten.

Indoplast Limited, Bombay

(Gesellschaftskapital 1 Million Rs; Beteiligung 50 Prozent)

Produktion und Verkauf von STYROPOR und von Schaumstoffen aus STYROPOR waren zufriedenstellend.

Die seit Ende des Jahres aufgetretenen Schwierigkeiten in der Versorgung mit Styrol einheimischer Erzeugung bereiten uns jedoch einige Sorge.

YUKA Badische Company Limited, Yokkaichi, Japan

(Gesellschaftskapital 300 Millionen Yen; Beteiligung 49 Prozent)

Trotz verstärkter Konkurrenz konnte die Gesellschaft auch in diesem Jahr ihren Absatz und damit ihre Produktionsleistung über Erwartungen steigern. Im Hinblick auf die günstige Marktentwicklung werden die Produktionsanlagen für STYROPOR erneut erweitert.

BASF Australia (Mfg.) Pty. Ltd., Altona, Vic., Australien

(Gesellschaftskapital 500 000 A£; Beteiligung 100 Prozent)

Die Planung von Anlagen zur Herstellung von STYROPOR und Kunststoffdispersionen ist noch nicht abgeschlossen.

I. Anlagevermögen

1.–6. Die **Werksanlagen** stehen mit 1 814 781 169 DM zu Buch. Der Zugang von 490 905 928 DM liegt mit rund 164 Millionen DM (50,2 Prozent) über dem des Vorjahres und verteilt sich mit 13,9 Prozent auf Immobilien, 74,4 Prozent auf Maschinen und Apparate, 6,6 Prozent auf Betriebs- und Geschäftsausstattung und 5,1 Prozent auf Anzahlungen auf Anlagen. Die Zugänge wurden zu Anschaffungsbeziehungsweise Herstellkosten aktiviert.

Die Abgänge von 12 336 019 DM betreffen Restbuchwerte verschroteter oder verkaufter Anlagen; der Betrag hat sich gegenüber dem Vorjahr fast verdoppelt; dies ist darauf zurückzuführen, daß aufgrund der raschen Änderung von Verfahrenstechniken veraltete Produktionsanlagen ausgeschieden wurden.

Die Abschreibungen betragen 268 250 552 DM; sie stiegen um rund 33 Millionen DM (14,0 Prozent). Die gegenüber den Vorjahren unveränderte Abschreibungsmethode – überwiegend degressiv – berücksichtigt alle steuerlich gegebenen Möglichkeiten. Der buchmäßige Nettozuwachs des Sachanlagevermögens beträgt rund 210 Millionen DM gegenüber rund 85 Millionen DM im Vorjahr.

7. **Konzessionen, Patente, Lizenzen und ähnliche Rechte** sind mit einem Erinnerungswert von 1 DM eingesetzt.

8. **Beteiligungen und beteiligungsähnliche Darlehen** im In- und Ausland stehen nach Zugängen von 39 421 301 DM und Abgängen von 899 380 DM mit 274 683 036 DM zu Buch.

Über die Zugänge ist folgendes zu sagen:

Im April 1964 wurde die BASF Nyloprint GmbH, Ludwigshafen am Rhein, gegründet. Von dem volleinzahlten Stammkapital von 500 000 DM befinden sich Anteile mit 490 000 DM in unserem Besitz; der restliche Anteil von 10 000 DM wurde von unserer Tochtergesellschaft BASF Handels- und Exportgesellschaft mbH, Ludwigshafen am Rhein, gezeichnet. Die Firma hat die Aufgabe, Druckplatten auf Polyamid-(Nylon-)Basis zu entwickeln, die im graphischen Gewerbe zur Herstellung von Druckformen Verwendung finden sollen.

Im Dezember 1964 wurde die BASF Antwerpen N. V., Antwerpen, mit einem Aktienkapital von 500 000 000 belgische Franken (bfrs) gegründet. Der von der BASF AG gezeichnete Anteil beträgt 484 995 000 bfrs (rund 38 930 000 DM), der mit 96 999 000 bfrs (7 786 110 DM) einbezahlt ist. Die restliche Kapitaleinzahlungsverpflichtung von 387 996 000 bfrs (rund 31 144 000 DM) wird unter den Konzernverbindlichkeiten ausgewiesen (vergleiche Passiva V.8). Die nicht von der BASF AG übernommenen Anteile wurden von anderen Konzerngesellschaften der BASF übernommen und voll einbezahlt.

Unter den Abgängen ist in erster Linie der Verkauf unserer Beteiligung an der Hindustan Organic Chemicals Ltd., Bombay, erfaßt. Diese Beteiligung haben wir an die indische Regierung abgegeben, nachdem sich gezeigt hat, daß das Projekt, für das diese Gesellschaft gegründet worden war, in der ursprünglich geplanten Form nicht durchführbar ist.

II. Umlaufvermögen

1.–2. Die **Vorräte** stiegen insgesamt um 79 829 826 DM auf 455 398 373 DM. Der Grundsatz vorsichtiger Bewertung wurde unverändert beibehalten. Die Erhöhung der Bestandswerte für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe um 29 501 555 DM auf 176 175 576 DM und derjenigen für Erzeugnisse um 50 328 271 DM auf 279 222 797 DM entspricht in etwa der Produktionsausweitung und der Umsatzmehrung. Von der Möglichkeit des Importwarenabschlages nach § 80 EStDV haben wir Gebrauch gemacht.

3. Die **Wertpapiere** haben einen Buchwert von 77 356 832 DM. Die Erhöhung von 9 719 316 DM hängt mit der vorübergehenden Anlage flüssiger Mittel zusammen. Der Bestand umfaßt im wesentlichen börsengängige festverzinsliche Papiere, deren Erträge überwiegend steuerfrei sind.

4. Die **Hypothekenforderungen** haben durch Ausleihungen zugenommen und betragen nunmehr 244 432 DM.

5. Die **geleisteten Anzahlungen** stiegen durch das größere Einkaufsvolumen um 5 031 472 DM auf 9 454 112 DM. Sie sind zum größten Teil durch Sicherungen gedeckt.

6. Die **Liefer- und Leistungsforderungen** stiegen um 35 294 900 DM auf 384 258 147 DM. Trotz der starken Umsatzausweitung hat sich das Verhältnis der Kundenaußenstände zum Umsatz der BASF AG erheblich verbessert; es betrug 12,7 Prozent gegenüber 13,2 Prozent im Vorjahr und zeigt damit die Bonität unseres Kundenkreises. Die Forderungen betreffen zu 42,3 Prozent das Inland und zu 57,7 Prozent das Ausland. Das in den Forderungen liegende Risiko ist durch das Delkredere abgesichert.

7. Die **Konzernforderungen** gingen um 6 177 227 DM auf 103 142 585 DM zurück. Die Zusammensetzung hat sich kaum verändert; zwei Drittel betreffen Liefer- und Leistungsforderungen an in- und ausländische Beteiligungsgesellschaften, der Rest dient überwiegend der Finanzierung des Wohnungsbaues.

8. Die **sonstigen Forderungen** stiegen um 10 013 021 DM auf 38 232 322 DM. Außerordentliche Geschäftsvorfälle waren hierfür nicht maßgebend. Der Merkposten von 1 DM für „Ersatzansprüche für Kriegsfolgeschäden der DM-Zeit“ blieb unverändert.

9. Die **Wechsel** zeigen einen Bestand von 15 013 751 DM; hiervon sind 4 733 597 DM Konzernwechsel. Allen erkennbaren Risiken aus dem Wechselverkehr ist durch Wertberichtigungen und Rückstellungen Rechnung getragen.

10. Der **Kassenbestand einschließlich Bundesbank- und Postscheckguthaben** beträgt 556 133 DM.

11. Die **anderen Bankguthaben** sind als Ergebnis unserer Vorsorge für die weiteren großen Investitionsvorhaben um 74 869 850 DM auf 229 470 470 DM gestiegen.

III. Posten der Rechnungsabgrenzung

Die Posten der Rechnungsabgrenzung betragen 13 898 219 DM. Sie setzen sich zusammen aus Disagio und Kosten von Anleihen im Gesamtbetrag von 8 169 997 DM und aus sonstigen Abgrenzungsposten im Gesamtbetrag von 5 728 222 DM; letztere betreffen in der Hauptsache Versicherungsprämien und Zinsen.

Passiva

I. Das **Grundkapital** beträgt unverändert 800 000 000 DM. Von der durch Beschluß der Hauptversammlung vom 18. Mai 1961 erteilten Ermächtigung, das Grundkapital um 50 000 000 DM zu erhöhen, wurde im Jahr 1964 kein Gebrauch gemacht.

Zur Sicherung des unentziehbaren Umtauschrechts, das den Inhabern der Wandelschuldverschreibungen von 1964 (vergleiche „Erläuterungen zur Passiv-Seite“ Pos. V.3) zusteht, hat die Hauptversammlung vom 12. Mai 1964 das Aktienkapital gemäß §§ 159 ff Aktiengesetz bedingt um 48 000 000 DM erhöht. Das bedingte Kapital ist in der Bilanz zum 31. Dezember 1964 vermerkt.

II. 1. Die **gesetzliche Rücklage** beträgt unverändert 413 920 000 DM.

2. Die **freie Rücklage** wurde durch Zuführung aus dem Jahresergebnis um 80 000 000 DM auf 430 000 000 DM aufgestockt.

Die gesamten Rücklagen betragen damit 843 920 000 DM, das sind 105,5 Prozent des Grundkapitals.

III. Die **Wertberichtigungen zum Umlaufvermögen (Delkredere)** gingen geringfügig auf 20 632 000 DM zurück. Den in den Forderungen und Wechselbeständen liegenden Risiken ist in genügendem Maße Rechnung getragen worden.

IV. Die **Rückstellungen für sonstige ungewisse Schulden** stiegen um 53 792 778 DM auf 459 501 012 DM an. Sie berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und setzen sich aus folgenden Gruppen zusammen:

	(Vorjahr Mio DM)
a) Rückstellungen für Altersvorsorge ..	182 031 605 DM (144,0)
b) Rückstellungen für Steuern	184 422 259 DM (172,7)
c) Sonstige Rückstellungen	93 047 148 DM (89,0)

zu a): Die Rückstellungen für Altersvorsorge erhöhten sich um 38 039 459 DM. Rund 3 Millionen DM entfallen davon auf die versicherungsmathematisch berechneten Veränderungen der bisher bestehenden Rückstellungen. Rund 35 Millionen DM waren für die zusätzlichen Versorgungsverpflichtungen notwendig, über die auf Seite 39 berichtet wird.

zu b): Die Steuerrückstellungen sind unter Berücksichtigung des Jahresergebnisses ausreichend bemessen worden.

zu c): Die sonstigen Rückstellungen (in Millionen DM) umfassen folgende Gruppen:

	(Vorjahr)
Lizenzen	6,2 (4,2)
Risiken des Verkaufs- und Einkaufsgeschäftes ..	48,2 (47,4)
Beiträge zu Berufsgenossenschaften und ähnliche Lasten	10,8 (11,7)
Berichtigung von Forderungen gemäß §§ 7c und 7d EStG	4,6 (5,8)
Gewährleistungsansprüche	4,3 (4,1)
Rückstellungen für sonstige Verpflichtungen ..	<u>18,9</u> (15,8)
	<u>93,0</u> (89,0)

V. Die **Verbindlichkeiten** erhöhten sich um 297 278 391 DM auf 1 130 515 158 DM, eine Folge der Tatsache, daß die geschäftsbedingte kräftige Zunahme der Bilanzsumme zum größeren Teil durch überwiegend langfristiges Fremdkapital finanziert wurde.

Zu den einzelnen Posten ist auszuführen:

1. Die **6-Prozent-Teilschuldverschreibungen von 1962** blieben mit 125 000 000 DM unverändert.

2. Die **4½-Prozent-Schweizerfranken-Anleihe von 1964** lautet über 60 000 000 sfrs und wurde im Mai 1964 bei einem Schweizer Bankenkonsortium aufgelegt. Sie ist in 60 000 Inhaberbondobligationen von je 1 000 sfrs Nennwert eingeteilt und ab 1. Juni 1964 zum Satz von 4½ Prozent p. a. verzinslich. Der Emissionspreis betrug 99½ Prozent.

Die Rückzahlungsverpflichtung besteht ab 1. Juni 1977 in 5 Jahresraten zu je 6 000 000 sfrs; am 1. Juni 1982 sind die restlichen 30 000 000 sfrs fällig. Eine vorzeitige Rückzahlung ist ab 1. Juni 1970 zu folgenden Konditionen möglich:

102 Prozent des Nennwertes bei Rückzahlung am 1. Juni 1970 oder 1. Juni 1971,

101 Prozent des Nennwertes bei Rückzahlung am 1. Juni 1972 oder 1. Juni 1973,

100 Prozent des Nennwertes bei Rückzahlung vom 1. Juni 1974 an.

Das Kapital und die Zinsen sind in freien Schweizerfranken ohne Abzug deutscher Steuern und Abgaben zahlbar. Der eidgenössische Titelposten und die eidgenössische Couponsteuer sind durch uns abgelöst worden. Diese Währungsverpflichtung ist zum Briefkurs vom 31. Dezember 1964 bewertet.

3. Die **5½-Prozent-Wandelanleihe von 1964** mit 240 000 000 DM ist gemäß dem Beschluß der ordentlichen Hauptversammlung vom 12. Mai 1964 nach Erteilung der gesetzlich erforderlichen Genehmigungen im Juni 1964 begeben worden. Sie ist ab 1. Juli 1964 mit 5½ Prozent zu verzinsen; der Zinszahlungstermin ist jeweils der 2. Januar eines Kalenderjahres, erstmals der 2. Januar 1965.

Die Anleihe wurde zum Kurs von 100 Prozent, zuzüglich Börsenumsatzsteuer, ausgegeben; die Aktionäre der Gesellschaft erhielten mittelbar über das Bankenkonsortium ein Bezugsrecht auf die Wandelobligationen im Verhältnis 10 : 3. Die Inhaber der Wandelschuldverschreibungen haben das unentziehbare Recht, ihre Stücke ab 1. Januar 1965 im Verhältnis 5 : 1 unter Zuzahlung folgender Beträge für jede aus der Wandlung hervorgehende Aktie im Nennbetrag von 100 DM in Inhaber-Stammaktien umzutauschen:

125 DM in der Zeit vom 2. 1. 1965 bis 14. 12. 1968

150 DM in der Zeit vom 2. 1. 1969 bis 14. 12. 1971

175 DM in der Zeit vom 2. 1. 1972 bis 14. 12. 1974.

Bei Kapitalerhöhungen unter Einräumung eines unmittelbaren oder mittelbaren Bezugsrechts an die Aktionäre ermäßigen sich die Wandlungspreise entsprechend einer international üblichen Formel.

Zur Sicherung des Wandelrechts wurde das Grundkapital der Gesellschaft um 48 000 000 DM bedingt erhöht (vergleiche Erläuterungen zu Passiva I). Soweit von dem Recht der Wandlung kein Gebrauch gemacht wird, sind die Wandelschuldverschreibungen am 31. Dezember 1974 zum Nennbetrag zurückzuzahlen.

Die Emissionskosten dieser Anleihe, für die eine Wertpapiersteuer nicht anfiel, belaufen sich auf 7 544 602 DM; wir haben diesen nach herrschender Auffassung nicht aktivierungsfähigen Betrag zu Lasten des Aufwandes gebucht.

4. **Hypotheken- und Grundschulden** haben sich durch Tilgungen um 12 469 650 DM auf 106 948 750 DM ermäßigt. In letzterem Betrag sind rund 1 200 000 DM für Darlehen enthalten, die gegenüber einer Sozialeinrichtung und gegenüber Dritten bestehen und hypothekarisch gesichert wurden.

5. Die **Verbindlichkeiten gegen Sozialeinrichtungen** gingen durch Rückzahlungen um 10 175 253 DM auf 127 374 100 DM zurück.

6. Die **empfangenen Anzahlungen** erhöhten sich um 6 861 942 DM auf 21 100 558 DM. Diese Erhöhung ist ausschließlich bedingt durch Anzahlungen für Aufträge, die wir zum Bau von auswärtigen Anlagen für Rechnung Dritter erhielten.

7. Die **Liefer- und Leistungsverbindlichkeiten** stiegen durch die Geschäftsausweitung und durch eine gewisse Konzentration des Rechnungseinganges am Jahresende um 35 675 011 DM auf 165 853 817 DM.

8. Die **Konzernverbindlichkeiten** ermäßigten sich um 37 780 220 DM auf 79 646 711 DM. Die uns durch unsere Tochtergesellschaft BASF Kraftwerk Marl GmbH im Vorjahr kurzfristig zur Verfügung gestellten Gelder in Höhe von rund 55 Millionen DM wurden zurückgezahlt. In dem Gesamtbetrag sind mit 50 929 908 DM Verpflichtungen auf Kapitaleinzahlungen bei Beteiligungsgesellschaften enthalten (vergleiche Aktiva I.8). Der Rest betrifft Liefer- und Leistungsverbindlichkeiten und sonstige Verpflichtungen gegenüber in- und ausländischen Beteiligungsgesellschaften.

9. Die **Bankverbindlichkeiten** sind um 12 520 017 DM auf 131 622 040 DM gestiegen. Die Erhöhung betrifft ausschließlich ausländische mittelfristige Kredite, die zum Zwecke der Kurssicherung hereingenommen wurden.

10. Die **sonstigen Verbindlichkeiten** nahmen um 7 281 544 DM auf 77 604 182 DM zu. Ihre Zusammensetzung ist fast unverändert geblieben und umfaßt neben den Dezember-Posten der Lohn- und Gehaltsabrechnung und damit im Zusammenhang stehenden Steuern auch Zinsen auf langfristige Verbindlichkeiten und Zölle.

VI. Die **Posten der Rechnungsabgrenzung** betragen 1 436 144 DM.

Haftungsverhältnisse haben bestanden aus:

	(Vorjahr Mio DM)
Bürgschaften und Deckungszusagen, hauptsächlich für in- und ausländische Beteiligungsgesellschaften, in Höhe von	135 834 803 DM (83,6)
Swap-Geschäften	24 571 691 DM (-)
Begebung von Wechseln in Höhe von	136 394 401 DM (107,8)
Begebung von Schecks in Höhe von	36 531 456 DM (20,5)
Verpfändung der 100 Kuxe der Gewerkschaft Auguste Victoria im Buchwert von (für einen Teil der „Verbindlichkeiten gegen Sozialeinrichtungen“)	30 000 000 DM (30,0)
und aus Bestimmungen der Durchführungsverordnung Nr. 8 (Pensionen) zum AHK-Gesetz Nr. 35.	

Die Vorstandsbezüge gemäß § 128 Abs. 2 Nr. 7 des Aktiengesetzes einschließlich der unserer Gesellschaft im Jahr 1964 aufgrund der Durchführungsverordnung Nr. 8 (Pensionen) zum AHK-Gesetz Nr. 35 zur Last fallenden Pensionen und Hinterbliebenenbezüge für frühere Mitglieder der Vorstände der 1925 bei der Fusion in die I.G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft übergegangenen Gründerfirmen sowie für die früheren Mitglieder des Vorstands der I.G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft betragen für das Geschäftsjahr 1964 insgesamt 4 135 357 DM.

Für die Bezüge des Aufsichtsrats sind gemäß § 11 der Satzung in der Fassung des Beschlusses der ordentlichen Hauptversammlung vom 12. Mai 1964 805 000 DM zurückgestellt worden.

Gewinn- und Verlustrechnung

Aufwendungen und Erträge wurden nach den bisherigen Grundsätzen in die Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung eingeordnet.

1.–4. Die **Umsatzerlöse** (Ziffer 1) mit 3 031 389 660 DM ergeben mit der **Bestandserhöhung an Erzeugnissen** (Ziffer 2) in Höhe von 50 328 271 DM und mit den **aktivierten Eigenleistungen** (Ziffer 3) in Höhe von 77 202 548 DM den Wert der **Gesamtleistung** (Ziffer 4) von 3 158 920 479 DM. Die Gesamtleistung hat sich gegenüber dem Vorjahresbetrag um 460 580 461 DM = 17,1 Prozent erhöht (im Vorjahr 10,0 Prozent).

5. Die **Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, für diesen gleichzusetzende Fremdleistungen und für bezogene Waren** sind um 218 401 058 DM auf 1 132 366 216 DM gestiegen.

Diese Aufwendungen sind im Verhältnis zu den Umsatzerlösen etwas stärker gestiegen. Dies ist zum Teil auf höhere Rohstoffkosten, zum Teil auch darauf zurückzuführen, daß wir bei einzelnen Produktionsausweitungen den Ausbau der Endstufen gegenüber dem Ausbau der Vorstufen vorgezogen haben und deshalb vorübergehend höherwertige Zwischenprodukte zukaufen mußten.

6. Der **Rohhertrag** ist um 242 179 403 DM auf 2 026 554 263 DM gestiegen und zeigt eine Verbesserung um 13,6 Prozent (im Vorjahr um 9,2 Prozent).

7. Die **Erträge aus Gewinnabführungsverträgen** in Höhe von 22 417 064 DM stammen von Unternehmen, mit denen Organschaft besteht; zu diesem Ertragsposten haben vornehmlich beigetragen die BASF Handels- und Exportgesellschaft mbH, die Chemische Fabrik Holten GmbH, die Rheinische Olefinwerke GmbH sowie die Synthekautschuk-Beteiligungsgesellschaft mbH.

8. Die **Erträge aus Beteiligungen**, soweit sie nicht unter Ziffer 7 fallen, betragen 3 207 040 DM und stammen aus Gewinnausschüttungen folgender Gesellschaften im Jahr 1964 für 1963:

Cassella Farbwerke Mainkur AG	1 540 638 DM
Verwaltungsgesellschaft für Chemiewerte mbH	495 795 DM
Sonstige in- und ausländische Beteiligungen	1 170 607 DM

9. Entfällt.

10. **Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge** stellen sich auf 18 565 367 DM und haben sich gegenüber dem Vorjahr infolge der höheren Liquidität um 5,6 Prozent erhöht.

11. **Erträge aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens** ergaben sich mit 1 665 281 DM aus Verkäufen. Zuschreibungen zu Gegenständen des Anlagevermögens wurden nicht vorgenommen.

12. **Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen, soweit sie nicht unter Nummer 11 aufzuführen sind**, fielen in Höhe von 1 484 000 DM an, da einige Auslandsgeschäfte, für die Wertberichtigungen vorgesehen waren, glatt abgewickelt werden konnten.

13. **Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen** entstanden mit 14 093 696 DM, da zweckbestimmte Rückstellungsbeträge nicht mehr benötigt wurden.

14. Die **sonstigen Erträge** in Höhe von 5 422 472 DM setzen sich zusammen aus der Restauflösung der Rücklage gemäß § 6a Abs. 4 EStG (2 852 595 DM) und aus den Teilauflösungen der steuerlich bedingten Abgrenzungen für 7c- und 7d-Darlehen sowie aus jenen Erträgen, die nicht in einer anderen Position ausweisspflichtig sind.

15. Entfällt.

Aus dem Gesamtbetrag der Ziffern 6–15 von 2 093 409 183 DM (im Vorjahr 1 831 339 852 DM) wurden die nachstehend erläuterten Aufwendungen gemäß Ziffern 16–28 gedeckt.

16. **Löhne und Gehälter** betragen 636 809 166 DM. Der Anstieg von 72 536 159 DM entspricht einer prozentualen Steigerung von 12,8 Prozent (im Vorjahr 8,6 Prozent). Demgegenüber stieg die Belegschaftszahl um 3,2 Prozent.

17. Die **sozialen Abgaben** stiegen um 1 110 405 DM auf 51 975 783 DM. Die Erhöhung beträgt deshalb nur 2,2 Prozent, weil die Beiträge zur Familienausgleichskasse ab 2. Halbjahr 1964 weggefallen sind.

18. **Soziale Aufwendungen, soweit sie nicht unter anderen Posten auszuweisen sind**, betragen 68 050 511 DM; sie haben sich gegenüber dem Vorjahr um 21 941 015 DM erhöht. Der Unterschied zum Vorjahr erklärt sich wie folgt:

Einerseits hat sich die Zuführung zu den Rückstellungen für Altersvorsorge in Höhe von rund 35 Millionen DM, die auf Seite 51 erläutert ist, erhöhend ausgewirkt; andererseits entfielen einmalige Aufwendungen, die im Jahr 1963 angefallen waren.

19. Die **Abschreibungen und Wertberichtigungen auf die in § 131 Abs. 1 A II Nr. 1–5 Aktiengesetz bezeichneten Gegenstände des Anlagevermögens** (Werksanlagen) betragen 268 250 552 DM. Sie liegen mit 32 894 577 DM über der Abschreibungssumme des Vorjahres und sind die Folge der in den letzten Jahren getätigten hohen Investitionen.

20. Entfällt.

21. **Abschreibungen und Wertberichtigungen auf die in § 131 Abs. 1 A III Nr. 4–16 Aktiengesetz bezeichneten Gegenstände des Umlaufvermögens** waren in Höhe von 575 558 DM notwendig.

22. **Verluste aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens** entstanden mit 11 839 190 DM und liegen um 5 895 492 DM über dem Betrag des Vorjahres. Mit über 10 Millionen DM sind hierin Buchwerte abgebrochener oder verschrotteter Anlagegegenstände enthalten (vergleiche Erläuterungen zu Aktiva I.1–6).

23. **Zinsen und ähnliche Aufwendungen** stiegen um 9 163 475 DM auf 47 786 876 DM; dies ist im wesentlichen auf den Zinsaufwand durch die Ausgabe der neuen Anleihen im Jahr 1964 zurückzuführen.

24. **Steuern**

a) Die **Steuern vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen** erhöhten sich um 43 408 203 DM auf 251 388 600 DM. Davon betreffen rund 5 Millionen DM Steuerverpflichtungen für frühere Jahre. Bei der Errechnung wurden die Erträge derjenigen Gesell-

schaften, mit denen Ergebnisabführungsverträge bestehen, einbezogen. In der Steuersumme sind nichtertragsabhängige Steuern in Höhe von rund 40,4 Millionen DM enthalten.

b) Die **sonstigen Steuern** betragen 67 391 674 DM und sind um 9 473 173 DM gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Der überwiegende Anteil entfällt wiederum auf die Umsatzsteuer.

25. Die **Lastenausgleichs-Vermögensabgabe** wurde wie im Vorjahr mit 10 379 073 DM zu Lasten des Jahresergebnisses bezahlt.

26. **Aufwendungen aus Verlustübernahmeverträgen** in Höhe von 8 413 313 DM entstanden im wesentlichen durch die Anlaufverluste unserer Tochtergesellschaft BASF Kraftwerk Marl GmbH.

27. Die **sonstigen Aufwendungen** betragen 430 479 118 DM (im Vorjahr 403 546 160 DM). In dieser Position sind alle Aufwandsposten erfaßt, die nicht an anderer Stelle auszuweisen sind, z. B. Vertreterkosten, Werbungskosten, Erlösschmälerungen, Versandkosten und Frachten, Kosten des Geldverkehrs, Mieten, Pachten, Lizenzen, Versicherungsprämien, Gebühren und Beiträge. Die Zusammensetzung gegenüber den Vorjahren hat sich nicht wesentlich geändert.

28. Entfällt.

Die Zusammenfassung der Aufwandspositionen 16 – 28 ergibt 1 853 339 414 DM (im Vorjahr 1 634 309 291 DM); dieser Betrag ist von der oben genannten Zwischensumme von 2 093 409 183 DM (im Vorjahr 1 831 339 852 DM) abzusetzen.

Hieraus errechnet sich

29. der Jahresüberschuß in Höhe von	240 069 769 DM
30. Zusammen mit dem Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	415 499 DM
ergibt sich ein Betrag von	240 485 268 DM

31. Entfällt.

32. Die Einstellungen in die freie Rücklage betragen	80 000 000 DM
33. Der Reingewinn für das Geschäftsjahr 1964 beläuft sich auf	160 485 268 DM

Wir schlagen vor, aus diesem Reingewinn eine Dividende von 20 Prozent auszuschütten. Bei Annahme dieses Ausschüttungsvorschlages entfällt auf das Aktienkapital von 800 000 000 DM eine Dividendensumme von

Es verbleibt ein restlicher Gewinnbetrag von	485 268 DM
--	------------

Wir schlagen vor, diesen Betrag auf neue Rechnung vorzutragen.

Ludwigshafen am Rhein, im April 1965

Der Vorstand

BERICHT DES AUFSICHTSRATS

Der Aufsichtsrat hat während des Geschäftsjahres die Geschäftsführung der Gesellschaft geprüft, indem er sich in Sitzungen mit dem Vorstand sowie durch dessen schriftliche und mündliche Berichte laufend über die Lage der Gesellschaft und über wichtige Fragen der Geschäftsführung unterrichtete.

Er hat den Jahresabschluß, den Vorschlag über die Gewinnverteilung und den Geschäftsbericht geprüft. Der Jahresabschluß zum 31. Dezember 1964 und der Geschäftsbericht, soweit er den Jahresabschluß erläutert, sind unter Einbeziehung der Buchführung von der durch die Hauptversammlung als Abschlußprüfer gewählten Schwäbische Treuhand-Aktiengesellschaft geprüft und mit den Büchern und den gesetzlichen Vorschriften übereinstimmend befunden worden.

Das Ergebnis der vom Aufsichtsrat vorgenommenen Überprüfungen hat keinen Anlaß zu Beanstandungen gegeben.

Wir haben den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluß gebilligt, der damit festgestellt ist, und schließen uns dem Vorschlag des Vorstands über die Verwendung des Reingewinns an.

Herr Hermann Schlosser, Ehrenvorsitzer der Deutschen Gold- und Silber-Scheideanstalt, Frankfurt am Main, der dem Aufsichtsrat der BASF seit der Neugründung der Gesellschaft im Jahr 1952 angehört, hat gebeten, mit Rücksicht auf sein Alter, ihn zum Zeitpunkt der Beendigung der Hauptversammlung vom 12. Mai 1965 von seinem Amt als Aufsichtsratsmitglied zu entbinden. Der Aufsichtsrat respektiert diesen Entschluß, auch wenn er ihn aufrichtig bedauert, und dankt Herrn Schlosser herzlich für seine langjährige wertvolle Mitarbeit. Gemäß § 7 Ziffer 3 Satz 1 der Satzung müssen die Aktionäre in der Hauptversammlung vom 12. Mai 1965 eine Ersatzwahl für den Rest der Wahlzeit des ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieds, d. h. für die Zeit bis zur ordentlichen Hauptversammlung 1966, vornehmen.

Mit Rücksicht auf seine bevorstehende Pensionierung hat auch der langjährige Betriebsratsvorsitzer der BASF, Herr Ernst Lorenz, der dem Aufsichtsrat als von der Belegschaft gewähltes Mitglied seit 28. März 1953 angehört, gebeten, ihn von der Beendigung der Hauptversammlung am 12. Mai 1965 ab von seinem Amt zu entbinden. Der Aufsichtsrat bedauert auch das Ausscheiden von Herrn Lorenz und dankt ihm aufrichtig für seine langjährige Pflichterfüllung im Dienste des Unternehmens. Aufgrund der Bestimmungen des Betriebsverfassungsgesetzes wird die Belegschaft in den Tagen vom 26. bis 28. April 1965 eine Ersatzwahl vornehmen.

Ludwigshafen am Rhein, den 7. April 1965

Der Aufsichtsrat

Bilanz der Badische Anilin- & Soda-Fabrik Aktiengesellschaft, Ludwigshafen am Rhein, zum 31. Dezember 1964

Aktiva						Passiva				
	Stand am 1.1.1964	Zugang	Umgliederung Zugang = + Abgang = -	Abgang	Abschreibung	Stand am 31.12.1964	Stand am 31.12.1963		Stand am 31.12.1964	Stand am 31.12.1963
	DM	DM	DM	DM	DM	DM	TDM		DM	TDM
I. Anlagevermögen								I. Grundkapital	800 000 000,—	800 000
1. Bebaute Grundstücke mit								Bedingtes Kapital 48 000 000 DM*		
a) Geschäfts- und										
Wohngebäuden	28 076 960,—	1 057 481,—	+ 277 494,—	56 722,—	1 281 349,—	28 073 864,—	28 077			
b) Fabrikgebäuden	531 376 989,—	65 297 677,—	+ 7 370 072,—	570 835,—	29 372 444,—	574 101 459,—	531 377			
2. Unbebaute Grundstücke	16 103 095,—	2 069 073,—	% 159 422,—	31 127,—	—,—	17 981 619,—	16 103			
3. Kauf in Eigentumsfeldern und Abbaurechten	203 754,—	—,—	—,—	5 742,—	—,—	198 012,—	204			
4. Apparate, Maschinen und maschinelle Anlagen	931 213 556,—	364 860 207,—	+ 6 585 682,—	10 919 761,—	209 854 563,—	1 081 885 121,—	931 214			
5. Werkzeuge, Betriebs- und Geschäftsausstattung	85 908 339,—	32 468 011,—	% 2 986 186,—	751 832,—	27 742 196,—	86 896 136,—	85 908			
6. Anzahlungen auf Anlagen	11 579 119,—	25 153 479,—	% 11 087 640,—	—,—	—,—	25 644 958,—	11 579			
	1 604 461 812,—	490 905 928,—	—,—	12 336 019,—	268 250 552,—	1 814 781 169,—	1 604 462			
7. Konzessionen, Patente, Lizenzen und ähnliche Rechte	1,—	—,—	—,—	—,—	—,—	1,—	(1,—)			
8. Beteiligungen und betei- ligungsähnliche Darlehen	236 161 115,—	39 421 301,—	—,—	899 380,—	—,—	274 683 036,—	236 161			
	1 840 622 928,—	530 327 229,—	—,—	13 235 399,—	268 250 552,—	2 089 464 206,—	1 840 623			
II. Umlaufvermögen								II. Rücklagen		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe					176 175 576,—		146 674	1. Gesetzliche Rücklage	413 920 000,—	413 920
2. Erzeugnisse					279 222 797,—		228 895	2. Freie Rücklage		
						455 398 373,—	375 569	Stand 1.1.1964	350 000 000,—	297 000
3. Wertpapiere						77 356 832,—	67 638	Zuweisung	80 000 000,—	53 000
4. Hypothekendarstellungen (davon 43 149,— DM an Konzernunternehmen)					244 432,—		122		430 000 000,—	350 000
5. Geleistete Anzahlungen					9 454 112,—		4 423	Rücklagen insgesamt	843 920 000,—	763 920
6. Liefer- und Leistungsforderungen					384 258 147,—		348 963			
7. Konzernforderungen					103 142 585,—		109 320	III. Wertberichtigungen zum Umlaufvermögen (Delkredere)	20 632 000,—	22 116
8. Sonstige Forderungen					38 232 322,—		28 219	IV. Rückstellungen für sonstige ungewisse Schulden	459 501 012,—	405 708
						535 331 598,—	491 047			
9. Wechsel (davon 4 733 597,— DM von Konzernunternehmen)					15 013 751,—		32 057	V. Verbindlichkeiten		
10. Kassenbestand einschließlich Bundesbank- und Postscheckguthaben					556 133,—		280	1. 6%-Teilschuldverschreibungen von 1962 (durch Grundschuld gesichert)	125 000 000,—	125 000
11. Andere Bankguthaben					229 470 470,—		154 600	2. 4½%-Schweizerfranken-Anleihe von 1964	55 365 000,—	—
						245 040 354,—	186 937	3. 5½%-Wandelanleihe von 1964	240 000 000,—	—
III. Posten der Rechnungsabgrenzung					13 898 219,—		8 679	4. Hypotheken- und Grundschulden	106 948 750,—	119 418
								5. Verbindlichkeiten gegen Sozialeinrichtungen	127 374 100,—	137 549
								6. Empfangene Anzahlungen	21 100 558,—	14 239
								7. Liefer- und Leistungsverbindlichkeiten	165 853 817,—	130 179
								8. Konzernverbindlichkeiten	79 646 711,—	117 427
								9. Bankverbindlichkeiten	131 622 040,—	119 102
								10. Sonstige Verbindlichkeiten	77 604 182,—	70 323
									1 130 515 158,—	833 237
								VI. Posten der Rechnungsabgrenzung	1 436 144,—	1 096
								VII. Reingewinn		
								1. Gewinnvortrag aus 1963	415 499,—	385
								2. Gewinn 1964	160 069 769,—	144 031
									160 485 268,—	144 416
						3 416 489 582,—	2 970 493			
									3 416 489 582,—	2 970 493
Bürgschaften						135 834 803,—	83 584	Bürgschaften	135 834 803,—	83 584
								Gegenwartswert der Lastenausgleichs-Vermögensabgabe	109 424 060,—	115 000
								Vierteljahresbetrag der Lastenausgleichs-Vermögensabgabe	2 594 768,—	2 595

* Für den ab 1. Januar 1965 möglichen Umtausch der Wandelanleihe von 1964 bestimmt

**Gewinn- und Verlustrechnung der
Badische Anilin- & Soda-Fabrik Aktiengesellschaft,
Ludwigshafen am Rhein,
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1964**

	1964			1963		
	DM	DM	DM	DM	DM	DM
1. Umsatzerlöse		3 031 389 660,—			2 648 957 011,—	
2. Erhöhung bzw. Verminderung des Bestandes an fertigen und halbfertigen Erzeugnissen		50 328 271,—	3 081 717 931,—		19 555 259,—	2 629 401 752,—
3. Andere aktivierte Eigenleistungen			77 202 548,—			68 938 266,—
4. Gesamtleistung			3 158 920 479,—			2 698 340 018,—
5. Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, für diesen gleichzusetzende Fremdleistungen und für bezogene Waren			1 132 366 216,—			913 965 158,—
6. Rohertrag			2 026 554 263,—			1 784 374 860,—
7. Erträge aus Gewinnabführungsverträgen		22 417 064,—			10 210 547,—	
8. Erträge aus Beteiligungen		3 207 040,—			3 942 519,—	
9. Erträge aus anderen Wertpapieren des Anlagevermögens		—,—			—,—	
10. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		18 565 367,—			17 583 796,—	
11. Erträge aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens und aus Zuschreibungen zu Gegenständen des Anlagevermögens		1 665 281,—			609 184,—	
12. Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen, soweit sie nicht unter Nummer 11 aufzuführen sind		1 484 000,—			—,—	
13. Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen		14 093 696,—			8 360 761,—	
14. Sonstige Erträge		5 422 472,—			6 258 185,—	
15. Erträge aus Verlustübernahmeverträgen		—,—			—,—	
Zwischensumme Ziffern 7 bis 15			66 854 920,—			46 964 992,—
			2 093 409 183,—			1 831 339 852,—
16. Löhne und Gehälter		636 809 166,—			564 273 007,—	
17. Soziale Abgaben		51 975 783,—			50 865 378,—	
18. Soziale Aufwendungen, soweit sie nicht unter anderen Posten auszuweisen sind		68 050 511,—			46 109 496,—	
19. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf die in § 131 Abs. 1 A II Nr. 1 bis 5 Aktiengesetz bezeichneten Gegenstände des Anlagevermögens		268 250 552,—			235 355 975,—	
20. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf die in § 131 Abs. 1 A II Nr. 6 und 7 Aktiengesetz bezeichneten Gegenstände des Anlagevermögens		—,—			—,—	
21. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf die in § 131 Abs. 1 A III Nr. 4 bis 16 Aktiengesetz bezeichneten Gegenstände des Umlaufvermögens		575 558,—			9 955 189,—	
22. Verluste aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens		11 839 190,—			5 943 698,—	
23. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		47 786 876,—			38 623 401,—	
24. Steuern a) vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen	251 388 600,—			207 980 397,—		
b) sonstige	67 391 674,—			57 918 501,—		
25. Lastenausgleichs-Vermögensabgabe		10 379 073,—			10 379 073,—	
26. Aufwendungen aus Verlustübernahmeverträgen		8 413 313,—			3 359 016,—	
27. Sonstige Aufwendungen		430 479 118,—			403 546 160,—	
28. Aufgrund eines Gewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne		—,—			—,—	
Zwischensumme Ziffern 16 bis 28			1 853 339 414,—			1 634 309 291,—
29. Jahresüberschuß			240 069 769,—			197 030 561,—
30. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr			415 499,—			384 938,—
			240 485 268,—			197 415 499,—
31. Entnahmen aus Rücklagen			—,—			—,—
			240 485 268,—			197 415 499,—
32. Einstellungen in die freie Rücklage			80 000 000,—			53 000 000,—
33. Reingewinn			160 485 268,—			144 415 499,—

Nach dem abschließenden Ergebnis unserer pflichtmäßigen Prüfung aufgrund der Bücher und der Schriften der Gesellschaft sowie der vom Vorstand erteilten Aufklärungen und Nachweise entsprechen die Buchführung, der Jahresabschluß und der Geschäftsbericht, soweit er den Jahresabschluß erläutert, den gesetzlichen Vorschriften.

Stuttgart, den 6. April 1965

Schwäbische Treuhand-Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft – Steuerberatungsgesellschaft

Prüsenner
Wirtschaftsprüfer

ppa. Dr. Frey
Wirtschaftsprüfer

BASF

Erzeugnisse

FÜR DIE TEXTILINDUSTRIE

FÜR DIE PAPIERINDUSTRIE

FÜR DIE LACKINDUSTRIE

FÜR DIE HOLZVERARBEITUNG

FÜR DIE LEDERHERSTELLUNG

FÜR DIE KUNSTSTOFFINDUSTRIE

FÜR DIE SYNTHESFASERINDUSTRIE

FÜR DIE CHEMISCHE INDUSTRIE

FÜR DIE LANDWIRTSCHAFT

FÜR DAS KRAFTFAHRZEUG

FÜR HOBBY UND BERUF

Das gesamte Verkaufsprogramm der BASF umfaßt nahezu 5000 Produkte

In der Regel handelt es sich bei unseren Produkten-Namen um eingetragene Warenzeichen